Völkische Esoterik und Transzendentalisierung der Nation als antisemitische Schuldabwehr in Ungarn

Magdalena Marsovszky

Eingegangen: 6. April 2021 / Überarbeitet: 9. Oktober 2021 / Angenommen: 19. Oktober 2021 / Online publiziert: 30. November 2021
© Der/die Autor(en) 2021

Zusammenfassung Die völkische Esoterik als Alltagsreligion ist gegenwärtig die prägnanteste Manifestation der antisemitischen Schuldabwehr in Ungarn. Als wahnhaftes Phantasma bekam sie Eingang ins neue Grundgesetz (2012) und bestimmt als staatsrechtliche Grundlage das politische und kulturelle Leben Ungarns. Da sie die Wirklichkeit zu entstellen vermag, wurde sie zur Norm einer destruktiven, negativen Integration, in der Menschengruppen durch gemeinsame Wutprojektionen zueinander finden. Ihr Ziel ist die Herstellung einer vorgestellten, letztendlich, durch die „heilige Krone“ kosmisch gesteuerten völkisch-arischen Harmonie, mit einem Homogenitätsversprechen gleich, das nur durch die Entfernung der als nicht-identisch fantasierten „Lebensunwerten“ erfüllbar zu sein scheint.

Im Beitrag werden die strukturellen Elemente der völkischen Esoterik in Ungarn herausgearbeitet und dargelegt, warum diese Ideologie mit der von der Orbán-Regierung beschworenen christlich-demokratischen Politik unvereinbar ist und der Antisemitismus in ihr immanent enthalten ist.

- Sie propagiert statt christlicher Nächstenliebe „Artenliebe“.
- Sie verkehrt die christliche Lehre radikal in ihr Gegenteil, weil sie die kulturpessimistische Annahme vertritt, dass die christliche Erlösung versagt hätte, weil die Gegenwart degeneriert und entspiritualisiert sei, deshalb müsse die Welt durch einen spirituellen, charismatischen Führer erneut erlöst werden.

Magdalena Marsovszky (✉)

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Hochschule Fulda/University of Applied Sciences, Fulda, Deutschland

E-Mail: m.marsovszky@t-online.de

- Erlösung bedeutet hier nicht die christliche Befreiung von den Sünden nach dem Tode, sondern die Reinkarnation, an der aber nur die „Artgleichen“ teilhaben können.
- In ihr wird das Christentum von seiner jüdischen Herkunft „gereinigt“, selbst Jesus erscheint „entjudet“ als „parthischer Prinz“ und Arier.

Ihr „Universalismus“ ist gegenaufklärerisch-identitär.

Schlüsselwörter Ungarn · Völkische Esoterik · Spirituelle Metapolitik · Transzendentalisierung der Nation · Antisemitische Schuldabwehr identitär-antiemancipatorischer Ansatz

Völkish esoterism and transcendentalization of the nation as antisemitic defense against guilt in Hungary

Abstract Völkisch esoterism as an everyday religion is currently the most striking manifestation of the antisemitic defense against guilt in Hungary. As a delusional phantasma it was included in the new Basic Law (2012) and determines the political and cultural life of Hungary on a constitutional basis. Since it can distort reality, it has become the norm of a destructive, negative integration in which groups of people find each other by the projections of anger.

Its aim is then to create an imagined, ultimately cosmically by the “holy crown” controlled völkisch-Aryan harmony with a promise of homogeneity that only seems to be maintained by removing the “unworthy of life” that are assumed as non-identical.

In this article, the structural elements of völkisch esoterism in Hungary are elaborated and it is explained why this ideology is incompatible with the Christian-democratic politics evoked by the Orbán government and why antisemitism is inherent in it.

- Instead of Christian salvation, it propagates “love of species”.
- It turns Christian doctrine radically into its opposite, because it starts from the culturally pessimistic assumption that Christian salvation has failed because the present has degenerated and de-spiritualized, which is why the world must be redeemed again by a spiritual, charismatic leader.
- In it, Christianity is “cleansed” of its Jewish origins, even Jesus appears “dejewed” as a “Parthian prince” and an Aryan.

Its “universalism” is counter-enlightening-identitarian.

Keywords Hungary · Völkish esoterism · Spiritual metapolitics · Transcendentalization of the nation · Antisemitic defense against guilt · Identitarian-anti-emancipatory approach

1 Völkische Esoterik und Transzendentalisierung der Nation als antisemitische Schuldabwehr in Ungarn

Der theoretische Ansatz dieses Aufsatzes rekurriert erstens auf die in der „Dialektik der Aufklärung“ formulierten Thesen (HORKHEIMER/ADORNO 2004), nach denen der Antisemitismus eine Weltanschauung in entfremdeten, weil an vermeintlich organischen „archaischen Schemata orientierten“ (HORKHEIMER/ADORNO 2004, S. 177) Gesellschaften ist. In ihnen entsteht aus einer falschen und pathisch-projektiven Identifikation mit Volk und Nation ein paranoides System von Wahnvorstellungen (HORKHEIMER/ADORNO 2004, S. 184ff). Motiviert wird das Wahnsystem durch die religiöse Suche nach einer verloren geglaubten Urharmonie, die aber das den universalistischen Konfessionen innewohnende Motiv der Gnade und der Nächstenliebe nicht kennt. Sie verkommt vielmehr zu einer neuvergeistigten Götzenverehrung, die in das Kulturgut eingegliedert wird. Ihre vermeintlichen Verteidiger erscheinen wie Wagnersche Gralshüter als Elitengarden objektiviert mit einem Erneuerer der Erde an der Spitze, durch die der Volksgenosse mit der Sanktionierung seiner Wut rechnen kann. Die vorgestellte völkische Harmonie ist von Verfolgung nicht zu trennen, weil ihre Gleichheitsidee der Feindbilder bedarf (HORKHEIMER/ADORNO 2004, S. 172ff).

Wichtig für die Arbeit ist ein bis jetzt kaum reflektiertes Leitmotiv in der ungarischen Politik und Kultur: die diesseitige Metaphysik. Metaphysik meint hier die Wirklichkeit jenseits der physikalisch-materialistischen Realität mit dem Zusammenhang „des Einen, Unbeantwortbaren, des Großen, Unbekannten“ (HORKHEIMER 2011, S. 18). Damit hängt auch die Metapolitik (HENTGES/GLASER 2020) zusammen, die im Gegensatz zur Realpolitik einen permanenten spirituellen „Kulturkampf“, eine „konservative Revolution“ (MARSOVSZKY 2020) bedeutet, die mit ihrem antisemitischen Weltbild zur antimodernen Transformation der Gesellschaft führt. Diesseitig ist diese Metaphysik deshalb, weil es in ihr dezidiert nicht um christliche, sondern um säkularisierte Vorstellungen geht.

Wichtig sind auch die Feststellungen Detlef CLAUSSENS (2005, S. 20) über den Zusammenhang zwischen dem modernen Konformismus und der Alltagsreligion, die in der ohnmächtigen Angst eine Art Erlösung biete. Damit hängen auch die Kategorien von gesellschaftlicher Selbstfindung durch Schuldabwehr (ADORNO 1997; SALZBORN 2020, S. 67) und nationalem Opfermythos (SALZBORN 2006) zusammen, die das antisemitische Weltbild in Ungarn weiter beflügeln.

In dieser Arbeit wird das nicht-bewusste, unreflektierte und abwehrende Moment betont. Der analytische Begriff „völkisch“ impliziert – wie im deutschen, so auch – im ungarischen Kontext den ethnisch-homogenen, rassistischen Blick, so dass beispielsweise auch seine adäquate Übersetzung ins Englische „racial-national“ sein müsste, so wie auch die durch dieses Denken entwickelte Identitätsgemeinschaft, die „Volksgemeinschaft“ adäquat „racial-national community“ heißen muss (GRIFFIN 2020, S. 147).

Im gegenwärtigen völkischen Antisemitismus Ungarns sind Menschen, die als „Juden“ wahrgenommen werden, Projektionsobjekte des Hasses, unabhängig davon, ob sie Jüdinnen und Juden sind oder nicht. Es geht im Antisemitismus in Ungarn vielmehr um Prinzipien, die als „verjudet“ wahrgenommen werden. Die

Menschen, gegen die sich der Hass richtet, verkörpern im Wahn der Projektion den moralischen Gegenpol der vorgestellten völkischen Harmonie. In der so genannten „Ticket-Mentalität“ (HORKHEIMER/ADORNO 2004, S. 217), die die Orientierung auf Austauschbarkeit, Empathielosigkeit und Desinteresse anderen gegenüber bedeutet, werden eigene vom empathielosen, unreflektierten Subjekt nicht zugelassene Empfindungen dem prospektiven Objekt zugeschrieben (SALZBORN 2010, S. 310). Die Funktion des „Juden“ kann in der gegenwärtigen antisemitischen Phantasie Ungarns prinzipiell fast jeder einnehmen. Durch die umfassende Weltanschauung, die der Antisemitismus liefert, vermögen die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen durch die Wutprojektion in einer destruktiven, negativen Integration zueinander zu finden. So kann das wahnhaftes Phantasma mit seiner entstellenden Wirklichkeit zur Norm werden. Deren Ziel ist dann die Herstellung einer vorgestellten völkischen Homogenität, deren Versprechen nur mit der Entfernung oder Vernichtung der als nicht-identisch fantasierten Menschen erfüllbar zu sein scheint, aber die Vernichtung der abstrakten Möglichkeit von Nicht-Identität und Ambivalenz auf jeden Fall mit einschließt (HOLZ 2001, S. 186, 289; SALZBORN 2010, S. 188). Als Alltagsreligion existiert „völkische Harmonie“ nur in der diesseitigen Metaphysik, auch Spiritualismus genannt, weshalb „Nationalgläubige“ (Selbstbezeichnung der Völkischen in Ungarn) einerseits immer größere, ja zwanghafte Anstrengungen unternehmen, diese nachzuweisen. Andererseits wächst auch das Lager derer, denen, als vermeintlich Nicht-Identischen, die Lebensgrundlage entzogen wird.

In dieser Arbeit werden zunächst die Entwicklung der homogenisierenden Negationsbegriffe „Volk“ und „Nation“, dann die Ursprünge und die Anfänge der ungarischen völkischen Esoterik nach 1920 und die Grundzüge der Ideologie aufgezeigt. Hierbei bieten Beispiele aus den Oeuvres der „Kosmiker“ Béla Hamvas (1897–1968) und Ferenc Badiny-Jós (1909–2007) wichtige Anhaltspunkte. Den Aufschwung der Esoterik im Realsozialismus und der Zeit nach der Wende 1989 bedeutete die erneute Intensivierung der antimodernen Gegenkultur. Institutionalisiert wurde der metaphysische Spiritualismus während der ersten Orbán-Regierung (1998–2002). Seit dem großen Wahlsieg der gegenwärtigen Regierungskoalition 2010 fand der metaphysische Spiritualismus Eingang in die Gesetzestexte, so auch ins Grundgesetz Ungarns (01.01.2012) und bildet nun die Grundlage der destruktiven Integration der Gegenwartspolitik.

2 Entwicklung der homogenisierenden Negationsbegriffe „Volk“ und „völkische Harmonie“ in Ungarn

Ungarn gehört zu den Ländern Mitteleuropas, in denen nach der Aufklärung nicht das Konzept der politischen Nation mit dem Ansatz der universalen Menschenrechte, sondern die exkludierende Vorstellung von ethnisch homogenen Nationalstaaten Fuß fasste. Als Teil der tradierten Ideengeschichte des deutsch-österreichischen Kulturraumes entwickelte sich eine völkische Weltanschauung, in der seit dem 19. Jahrhundert „Volk“ und „Nation“ – wie im deutschen Verständnis – als Art-, Ahnen-, Blut- oder Rassengemeinschaft verstanden wurden. Wie bereits nachgewiesen (HROCH 2002, S. 17, 2005, S. 12), sind der Ausdruck „Volk“ und die relevanten Ausdrücke

in Mitteleuropa (slav.: „narod“, ung.: „nép“) – in Anlehnung an den Volks- und Nationsbegriff des deutschen Idealismus – semantisch mit dem Wort „gens“ verwandt. Sie sind auch im Ungarischen ethnischierend, damit auch homogenisierend, und implizieren eine abstammungsorientierte, gentilistische und rassistische Sicht (HANÁK 1993, S. 227).

Im Gegensatz zum wenig – im Sinne von „demos“ – gebräuchlichen pluralistischen Begriff „Bevölkerung“ (ung.: lakosság), der Diversität widerspiegelt, wird in „Volk“ (ung.: nép) auch im Ungarischen das Individuum nur als Teil einer Gemeinschaft verstanden, aber nicht als autonomes Subjekt. Von diesem semantischen Zusammenhang wird die Gedankenwelt Ungarns bis in die Gegenwart beeinflusst, ¹worüber in Ungarn nur ganz selten reflektiert wird (BIBÓ 1986, S. 615; CSEPELI 2001, S. 34).

In der allgemein verbreiteten projektiven Wahrnehmung vergesellschafteter Individuen wirken „Volk“ und „Nation“ in Ungarn auch heute als „Mutterimago“ und drücken in der kulturpessimistischen Gesellschaft die Sehnsucht nach Geborgenheit aus, so dass sie als gesellschaftliche Klammer fungieren. Bis in die Gegenwart hinein wird – sowohl in der Fidesz-Regierung (zwischen 1998–2002 und seit 2010 an der Macht) als auch im größten Teil der Opposition (MARSOVSZKY 2021a, S. 267ff.) – im Namen von „Volk“ und „Nation“ politisiert. Da diese vorgestellte (homogene) nationale Identität nur über die permanente Konstruktion von Fremden und die Suche nach vermeintlichen Feinden gestärkt werden kann, ist die imaginierte völkische Harmonie von Verfolgung und von der Angst, verfolgt zu werden, nicht zu trennen.

„Volk“ und „Nation“ sind im Ungarischen bis heute Negationsbegriffe, zu denen sich im traditionellen konservativen Denken auch die „Christlichkeit“ gesellt; ihnen allen haftet im kollektiven Gedächtnis die Bedeutung von „nicht-jüdisch“ an (LUKACS, 1999, S. 99), so dass sie eine destruktive, negative Integration herbeiführen.

3 Ursprünge und Grundstrukturen der ungarischen völkischen Esoterik

Die Ursprünge der völkischen Esoterik reichen ins 19. Jahrhundert zurück. Theosophie und Ariosophie sind hier zu erwähnende Stichworte, die zusammen mit den östlichen Religionen, wie dem Hinduismus und dem Buddhismus (DOERING-MANNTEUFFEL 2011; Pos. 1498) einen neuen diesseitig-religiösen, spirituellen Synkretismus schufen. Grundlage dieses religiösen Sykretismus ist der Glaube an die so genannte Philosophia perennis, eine ewig gültige, immerwährende Philosophie, die einen gemeinsamen Ursprung aller Philosophien und Religionen postuliert

¹ Ein aktuelles Beispiel: 2018 sprach die EU-Parlamentsabgeordnete Judith Sargentini in einem Videoauftritt von der „Bevölkerung“ Ungarns (SARGENTINI 2018, S. 2:23), doch im offiziellen ungarischen Untertitel erscheint nicht die adäquate Übersetzung „lakosság“ (Bevölkerung), sondern „nép“ (Volk). Es geht hierbei sicherlich nicht um eine bewusste Täuschung, sondern um eine unreflektierte Übernahme des kulturell tradierten Narrativs.

(DOERING-MANNTEUFFEL 2011; Pos. 291–294).² Die völkische Esoterik hat nichts mit Geisterbeschwörung zu tun, sondern ist eine antiliberalen, gegenaufklärerischen, anti- und gegenmoderne ideologische³ Richtung, in der der Mensch selbst durch die Transformation seines Bewusstseins für das Erwachen zuständig ist, aber die Führung auf dem Weg zur Erlösung einem bereits erlösten spirituellen Meister oder Führer überlässt. Es geht in ihr also um Meister-Schüler-Verhältnisse, um Heiler und Erlöser und um deren weltanschauliche Modelle (DOERING-MANNTEUFFEL 2011; Pos. 265). In dieser Ideologie werden entlehnte Kategorien und Begriffe aus den Naturwissenschaften mit denen aus dem Sozialdarwinismus vermischt und versucht, den Menschen in das Zusammenhanggeflecht zwischen der Natur und dem Kosmos zu platzieren. Hinzu kommt auch die Rassenlehre (oder die Ahnenlehre, der Ahnenkult), mit deren Hilfe die Menschheit hierarchisiert und „Lebenswerte“ von „Lebensunwerten“ (genannt Tschandalen)⁴ voneinander unterschieden werden.

Der wichtigste Unterschied zwischen dem völkisch-nationalen und dem völkisch-esoterischen Denken ist es, dass im ersten auf die vermeintliche Abstammung in einem bestimmten geographischen Gebiet konzentriert, während im zweiten die vermeintliche Abstammung aus dem kosmischen Bereich abgeleitet wird. Völkische Esoteriker werden daher auch „Kosmiker“ genannt, so z. B. die Intellektuellengruppe in München Anfang des 20. Jahrhunderts (GRÄFE 2015).

Zentrale Metapher ist in ihr das „Blut“, Grundlage der Imagination einer gemeinsamen, blutmäßigen Abstammung und der angestrebten „Reinheit des Blutes“. Doch auch die „Blutgemeinschaft“ ist eine Fiktion, eine „Religion des Blutes“ (ROSENBERG 1930, S. 14), in der die Zugehörigkeit nicht auf anthropologische Merkmale, sondern auf die „vereinte Seelenkraft“ und die „Mission ..., jeden Menschen ... zum Magyaren [zu] veredeln“ (KARÁCSONYI 1985, S. 42) zurückgeführt und durch das voluntaristisch anmutende „Glaubensbekenntnis“ bekräftigt wird.

Typisch in der völkischen Esoterik ist die durch das religiöse Geheimwissen der Gnosis (WEGENER 2014, S. 80ff) befeuerte dualistische Sicht (Gut-Böse, Licht-Dunkel, Chaos-Ordnung) und der damit einhergehenden immerwährenden Suche nach dem Bösen, um sich – in Abgrenzung von ihm – als das Gute definieren zu können.

Damit hängen die Sehnsucht nach einer „reinigenden Veredelung“ der Gesellschaft und der Menschheit und die zyklische Auffassung der Weltgeschichte zusammen, nach der die Welt alle paar tausend Jahre einen apokalyptischen Untergang erlebe, und darauffolgend – quasi angeleitet von der Philosophia perennis, die konstant bleibe – die „Lebenswerten“ in einer Reinkarnation wiederauferstehen, die „Lebensunwerten“ aber untergehen würden. Dass dabei das „Aussterben“ mancher Menschengruppen eine „karmische Notwendigkeit“ sei, war die folgenreiche Idee der russischen Theosophin Helena Petrovna BLAVATSKY (1831–1891) (BLAVATSKY o.J.). Die Sehnsucht nach dem „Wiederauferstehen“ oder „Erwachen“ ist gleich mit der nach einem kosmischen Endkampf, der den Wunsch nach

² Der im 16. Jh. geprägte Begriff wurde im 19. Jh. wieder aufgegriffen.

³ Unter „Ideologie“ wird in dieser Arbeit Geistesgeschichte verstanden.

⁴ „Tschandala“: – aus ind. Chandalā – Rasse der Ausgestoßenen, diejenigen, die außerhalb der Kasten stehen, also Entartete, Degenerierte, nicht Lebenswerte.

der Realisierung sozialdarwinistischer Ordnungsprinzipien bedeutet. Somit ist das Ziel der völkischen Esoterik gleich mit der Vorstellung eines (mit heutigem Begriff) weißen Suprematismus. In Texten der Vordenker der ungarischen völkischen Esoterik der 1930-er Jahre steht dafür auch der Begriff „übevölkische metaphysisch-geistige Gemeinschaft“ (GEIGER 1935, S. 41). Mit „übevölkisch“ ist (mit heutigem Begriff) der Ethnopuralismus oder ein „Europa der Nationen“ gemeint, was nach GRIFFIN (1993, S. 171) ein faschistisches Konzept ist.

Dass diese Quasi- oder Alltagsreligion, dieser Spiritualismus mit dem Christentum unvereinbar ist, kann in vier Punkten zusammengefasst werden. Erstens wird in ihm statt christlicher Nächstenliebe „Artenliebe“ propagiert. Zweitens verkehrt er die christliche Erlösungslehre radikal in ihr Gegenteil, weil er aus der kulturpessimistischen Annahme ausgeht, dass die Gegenwart degeneriert weil entspiritualisiert sei, weshalb die christliche Erlösung versagt hätte und die Welt durch einen „neuen Erlöser“ (spirituellen Führer, Erneuerer der Erde) erneut erlöst werden müsse. Drittens bedeutet in ihm die Erlösung – im Gegensatz zur christlichen Eschatologie – nicht die Befreiung von den Sünden nach dem Tode, sondern die Reinkarnation, an der aber nur die „Lebenswerten“ teilhaben können (MARSOVSZKY 2018, S. 500). Auch wird in ihm das Christentum von seiner jüdischen Herkunft „gereinigt“, selbst Jesus erscheint „entjudet“ als „parthischer Prinz“ und Arier.

4 Anfänge der ungarischen völkischen Esoterik nach 1920

Die ungarische völkische Esoterik steht sowohl in der Tradition der Theosophie Blavatskys als auch in der des Rassenmystikers, Ariosophen und Vordenkers der Los-von-Rom-Bewegung der Habsburgermonarchie um 1900 (TRAUNER 1999, S. 207), Jörg Lanz von Liebenfels (1874–1954), der zwischen 1918 und 1933 in Ungarn lebte, seine Thesen über die „sakrale Menschenreinzucht“ verbreitete (GOODRICK-CLARKE 2006, S. 107), und dessen Nachfolger in Ungarn im Pilis-Gebirge, dem vermeintlichen sakralen Zentrum (Chakra) der Welt, auch heute unzählige spirituelle Zentren betreiben.

Nach 1920 erlebte die Theosophie einen Aufschwung ohne gleichen. Im Ersten Weltkrieg auf der Verliererseite wurden Ungarn im Sinne des Vertrags von Trianon bei Versailles zwei Drittel seiner Gebiete den Nachbarländern zugesprochen. Der Irredentismus bestimmte danach nicht nur Ungarns Politik zwischen den beiden Weltkriegen, sondern war auch nach 1945, im Realsozialismus lebendig geblieben und bestimmt seit der Wende 1989 bis heute die Politik aller rechtskonservativen Regierungen. Im Geschichtsbild des rechten politischen Spektrums – auch in dem der gegenwärtigen Regierung – wird der Vertrag als „Friedensdiktat“ gedeutet (MAGYAR NEMZET 2020) und ist Anknüpfungspunkt einer Dolchstoßlegende (SEMJÉN 2011), in der das „Magyarentum“ als Opfer erscheint.

1921 erschien in einer irredentistischen Zeitschrift ein folgenreiches kleines Gedicht mit dem Titel „Magyarisches Glaubensbekenntnis“, das aus nur vier Zeilen besteht:

*Ich glaube an den einen Gott,
Ich glaube an die eine Heimat:
Ich glaube an die eine ewige göttliche Wahrheit,
Ich glaube an die Auferstehung des Magyarenlandes. Amen! (SZIKLAY-PAPP-VÁRY 1921).⁵*

Im Alltag „Nationales Glaubensbekenntnis“ genannt, musste es zwischen den beiden Weltkriegen in jeder Schule morgens aufgesagt werden. Die Dichterin des kleinen Gedichtes war eine treue und praktizierende Anhängerin der ungarischen Theosophie in den 1920-er Jahren, beschwor den kosmischen Endkampf, und ihre Gedichte waren voller Sehnsucht nach dem die Gesellschaft reinigenden apokalyptischen Untergang und dem der reinkarnativ-nationalen Erwachung (PELLE 2015). Ihr Logos war ein säkularisierter.

Weitere wichtige Vordenker der ungarischen völkischen Esoterik waren u. A. der französische Metaphysiker René Guénon (1856–1951), die deutschen Philosophen Oswald Spengler (1880–1936), Leopold Ziegler (1881–1958), der politische Philosoph Carl Schmitt (1888–1985), der italienische Kulturphilosoph, Berater von Mussolini und Anhänger von Himmler und der SS, Julius Evola (1898–1974) und der österreichische Philosoph, Alfred Geiger (Lebensdaten unbekannt).⁶

Der heute in Ungarn äußerst beliebte Julius Evola, der zwischen 1936 und 1942 öfters Vortragsreisen ins Land unternahm, für den „kulturellen Niedergang“ Europas das „demokratische Übel“ als „semitisches Gift“ und das Fehlen von „Führer-Wesen“ verantwortlich machte (EVOLA 1933, S. 2), wurde durch den wichtigsten Denker der völkischen Esoterik, den heute ebenfalls äußerst beliebten Schriftsteller Béla Hamvas bekannt.

5 Béla Hamvas (1897–1968)

Hamvas, schon zu Lebzeiten, aber erst recht nach seinem Tod als spiritueller Meister betrachtet, publizierte zwar bereits zwischen den beiden Weltkriegen mit der Hoffnung auf „Vertiefung des deutschen und italienischen Geistes“ im Sinne von Evola (HAMVAS 1942), seine Thesen erfuhren aber erst in den 1960-er Jahren, also im Realsozialismus eine weite Verbreitung. Er knüpfte mit seiner Arbeit nach Kriegsende, bereits ab Herbst 1945 genau da an, wo er zuvor aufgehört hatte, wollte er doch zusammen mit seinen Mitstreiter*innen eine ungarische „Kosmiker-Gruppe“ nach dem Muster des deutschen George-Kreises aufbauen, der als spirituelle Führungselite die Gesellschaft dazu verhelfen sollte, aus der entspiritualisierten, gesunkenen und degenerierten Gegenwart zu entkommen und zur spirituellen, kosmischen „heiligen Ordnung“ (primordialer, arischer Urzustand) zurück zu gelangen. Als herme-

⁵ Alle Übersetzungen aus dem Ungarischen – wenn nicht anders angegeben – durch den/die Autor*in.

⁶ Von Alfred Geigers Lebensdaten ist das Jahr seiner 1935 publizierten Dissertation bekannt. Er schrieb sie beim österreichischen Nationalökonom (GEIGER 1935, S. 36), Soziologen und Philosophen Othmar Spann (1878–1950), seinerseits seit 1920 Mitglied der NSDAP, österreichischer Vertreter der „konservativen Revolution“, Wegbereiter des so genannten Austro-Faschismus.

tische Kultgemeinschaft sollte der Kreis von aristokratischen Auserwählten, quasi als Elitegarde, die Führungsaufgabe innehaben, Ungarn zur kollektiven Erlösung zu führen und spirituell-metaphysisch (arisch) zu transformieren (HAMVAS 2005, S. 283–287).

Wie seine Vordenker*innen, stand auch Hamvas den traditionellen und konfessionellen Gottesvorstellungen kritisch gegenüber, deutete die dunkle und aussichtslose Gegenwart als Herausfallen und Absinken aus dem goldenen (arischen) Zeitalter und war von der Notwendigkeit einer andersartigen Religion überzeugt, die die Gesellschaft spiritualisiere. Deshalb näherte auch er sich dem Buddhismus und dem Hinduismus, war ein Anhänger des asiatischen Kollektivismus, lehnte die Evolutionstheorie ab und stellte eine „archaisch-kosmische Anthropologie“ auf. Den Ursprung der Menschheit führte er auf die Zeit einer vermeintlichen goldenen „kosmischen“ Urharmonie, bzw. einer „ur-arischen“ (nordischen/borealen), kosmischen Ordnung zurück und bettete das Christentum (in Anlehnung an Leopold Ziegler [HAMVAS 1966]) im Sinne der *Philosophia perennis* in diese primordiale Ordnung ein, das heißt, dass die Urwahrheit bei ihm über dem Christentum stand. Um das zu verdeutlichen, hört man heute immer wieder das Gleichnis: das Obst sei hierbei die Idee, die Theorie, die alles umhüllende uranfängliche (primordiale) Wahrheit und Ordnung (das okkult Esoterische), während der Kern die aktuelle Religion oder die aktuelle Politik (das sichtbar Exoterische), die Praxis also, an die die Idee zu ihrer Umsetzung delegiert werde.

Hamvas deutete die Humanisierung als Entartung und war ein entschiedener Gegner der modernen, kritischen Wissenschaft und der Demokratie. Die „heilige Wissenschaft“ (*Scientia Sacra*) war für ihn die gegendemokratische, gegenmoderne Wissenschaft (HAMVAS 2000), so dass er auch „den Gegenprozess zur Aufklärung“ (HAMVAS 1966, S. 65) forderte. Er entwickelte das Ideal eines männlich-hierarchischen Staates, in dem die Authentizität der Frau nur in der Relation zum Mann, als Ehefrau, als Mutter oder als spirituell-mythische Jungfrau (*Sophienmystik* [LATOUR 2001, S. 141]) gegeben ist. Die „fleischliche“ Wirklichkeit der autonomen Frau und der „weibliche Mann“ (Homosexualität) werden in diesem Ideal als „entartet“ interpretiert. Sein antisemitischer Antikapitalismus, in dem er seine Unzufriedenheit auf die für die zerstörerische „korrupte Verweltlichung“ verantwortlichen „Banken“ und „Großindustrie“ (Synonyme für den „Juden“) projizierte (SALZBORN 2010, S. 163; HAMVAS 2002/I, S. 162), sein antisemitischer Antikommunismus, in dem er den „Materialismus“, den „Sozialismus“ und den „Kommunismus“ als kosmopolitisch (synonym für „verjudet“) ablehnte und mit dem Faschismus gleichsetzte (HAMVAS 2004, S. 89, 95) führten zu einer ausgeprägten Diversitätsfeindlichkeit. Den permanenten Kreislauf von apokalyptischem Untergang und arischer Reinkarnation nannte er in seinem Hauptwerk (*Scientia Sacra*) „Samsara“ und als deren Symbol „Swastika“ (HAMVAS 2000, S. 316, 265). Hamvas glaubte an einen „säkularisierten Logos“ (HAMVAS 1941, S. 376–377).

Wie seine Vorgänger*innen ging er davon aus, dass es Gruppen von „niederen Menschen“ und „Überresten“ oder Menschen mit einem „simplen Bewusstsein“ gäbe, die für die Allgemeinheit quasi nicht zu gebrauchen seien. Lebensunwerte waren bei ihm erstens die Rom*nja, er nannte das „Zigeunertum“ eine „Tschandala“, bzw. Abschaum (HAMVAS 2002/II, S. 86f). Seine elitistische Kulturauffassung

hinderte ihn nicht daran, auch die gesellschaftliche Elite, im Sinne der „herrschenden Klasse“ zur kastenlosen Tschandala zu zählen. Er zeigte also nicht nur nach unten auf der gesellschaftlichen Rangliste, sondern auch nach oben, auf die „Elite“ (Synonym für den „Juden“) mit Zuschreibungen. Seine Elitenfeindlichkeit kam in der Zuschreibung von „parasitärer Übermensch-Tschandala“⁷ (HAMVAS: 2002/I, S. 162) zum Ausdruck. Die Elite sei ein korrupter Mob (korrupt ist hier gleich mit entartet und degeneriert), der durch sein Geld, seine Gier (synonym für „verjudet“) alles beherrsche.

Seine zentrale These war, dass „auf der ganzen Welt eine vollkommen neue „sechste Rasse“ (die Bezeichnung bedeutet seit der Theosophie Blavatskys die „arische Rasse“) am Entstehen sei“.

Auf der ganzen Erde ... [ist] ... eine vollkommen neue, sechste Menschenrasse am Entstehen. Die New Race – also die Entwicklung der neuen Menschenrasse, ihre Entstehung und ihre Entfaltung, ist ein unbegreiflich großes Mysterium (HAMVAS 1943, S. 28).

6 Realsozialismus: De-Politisierung oder Kontinuität der antimodernen Gegenkultur der Vorkriegszeit?

Ungarische Soziolog*innen der Gegenwart beschreiben die Zeit zwischen 1945 und 1989 so, dass unter dem Druck des autoritären Realsozialismus in der Gesellschaft eine Tendenz zur De-Politisierung und zur Des-Ideologisierung der Lebensbereiche erfolgte, was zugleich dazu geführt hätte, dass pragmatische Werte in den Vordergrund getreten seien (CSEPELI 2001, S. 36). In dieser Arbeit wird jedoch im Gegensatz zu dieser These behauptet, dass sich damals wieder einmal die innere Dynamik der autoritären Gegenkultur – mit der Flucht in die „Alltagsreligion Esoterik“ – intensivierte. Wieder einmal, denn die ideologische Kontinuität wurde – bis auf wenige Versuche, wie bei BIBÓ (1986) – gar nicht unterbrochen.

Nach 1945 gelangte Ungarn in den unmittelbaren Einflussbereich der stalinistischen, marxistischen Orthodoxie, die aber ebenfalls autoritär war, so dass auch die völkische Ideologie weiter lebte. Selbst der „Antifaschismus“ war in den realsozialistischen Ländern, so auch in Ungarn, „national“ (PUFELSKA 2011, S. 281). Während beispielsweise in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik nach und nach die Ansätze der Kritischen Theorie Fuß fassten, erfuhr in Ungarn die völkische Esoterik eine Intensivierung ohne Gleichen.

Hamvas' Lehren, seine antimoderne/gegenmoderne, antidemokratische Haltung verbreiteten sich stetig und infiltrierten die Gesellschaft. Er wurde zu einem der beliebtesten Autoren der nach einer neuen geistigen Orientierung suchenden oppositionellen Intelligenz im Realsozialismus. Nach seinem Tode entwickelte sich eine regelrechte subkulturelle Hamvas-Bewegung in Ungarn, seine Thesen wurden in den 1980-er Jahren bereits in konspirativen Privatwohnungen gelehrt und seine Schriften als Samisdat-Vervielfältigungen (Eigenausgabe) verbreitet. Auch der

⁷ Hamvas benutzte den Begriff „Übermensch“ auch im ungarischen Text in dieser deutschen Version.

harte Kern der Gründungsmitglieder der heutigen Regierungspartei Fidesz, sowie die Vordenker der heutigen, 2003 – auf den Vorschlag von Fidesz (KOOB/MARX/MARSOVSZKY 2013, S. 32) – gegründeten neurechten (neurechts im Sinne von antiliberal und gegenmodern [FÜCHS/BECKER 2020]) Partei Jobbik⁸ studierten in den 1980er-Jahren Hamvas' Werke intensiv.

Der wichtigste Hamvas-Nachfolger, der mit Hamvas noch regen Kontakt hatte und bereits vor der Wende 1989 in überfüllten Kirchen regelmäßig Vorträge über Metapolitik (z. B. LÁSZLÓ 1999) hielt, ist der sowohl von der Regierung als auch von Jobbik geschätzte Philosoph András László (*1941). Weitere bekannte so genannte Hamvaschisten sind u. A. der Ökonom, László Bogár (*1951), Berater des Ministerpräsidenten während der ersten Orbán-Regierung (1998–2002) und heute ebenfalls wichtiger regierungs- und Jobbik-naher Strategie, der Philosoph, Ferenc Buji (*1962), der 2015 von der Orbán-Regierung das Ritterkreuz des Ungarischen Verdienstordens verliehen bekam, sowie der Philosoph und Berater von Jobbik, Imre Baranyi (*1967). Sie sind allesamt Lehrer an der 2012 von Jobbik gegründeten und seit 2016 im Untergrund tätigen neurechten „Akademie für Nationalstrategie und Geisteswissenschaft für die Heranbildung eines neurechten Nachwuchses“ Atilla Király (König Atilla),⁹ an der die Werke von Hamvas Pflichtlektüre sind. Der gegenwärtige Verfassungsrichter Béla Pokol (*1950) ist zwar kein Lehrer an der genannten Hochschule, doch seine zum Teil auch in Deutsch erschienenen Publikationen sind dort als Pflichtlektüre angegeben (vgl. POKOL 2008, 2011).¹⁰ Als erste Konklusion kann also festgehalten werden, dass sich das neurechte Gedankengut bereits in den 1980er-Jahren und vor allem in den Kreisen etablierte, aus denen sich später die Politiker*innen der heutigen Parteien Fidesz und Jobbik rekrutierten.

7 Ferenc Badiny-Jós (1909–2007)

Erwähnt werden muss der nach der Wende, in den 1990er-Jahren aus dem argentinischen Exil zurückgekehrte Orientalist und Kosmologe, Ferenc Badiny-Jós, ebenfalls eine Art spiritueller Meister, der den „Jesus des Magyarentums“ zu einem „parthischen Prinzen“ (einem Arier aus Persien) erklärte und das Christentum „magyarierte“, indem er es von seinen jüdischen Wurzeln „befreite“ (BADINY-JÓS 1998, S. 150). Weil er das Vatikan für „judaistisch“ hielt, gründete er die allmagyarisch-völkisch-ariosophisch orientierte „Magyarische Kirche“ (KOVÁCS 2017, S. 293), eine Aktualisierung der Los-von-Rom-Bewegung. 1997 gründete er an einer Privatuniversität in Ungarn (BOON.hu 2009) die Fakultät für Humanwissenschaften, die er bis zu seinem Tod als Professor leitete. Seine Nachfolgerin im Amt, eine ehemalige Studentin und Anhängerin, Dr. Ágnes Gyárfás, die auch das noch von ihrem Meister

⁸ Jobbik ist seit 2009 an zweiter oder dritter Stelle der beliebtesten Partei Ungarns.

⁹ Die Internetseite der Akademie Atilla Király (<http://www.atillaakademia.hu/>) ist seit 2015 nicht mehr offen erreichbar, aber auf der Homepage „Traditionalismus“ findet man einige Literaturangaben (www.tradicio.org [abgerufen 29.09.2021]).

¹⁰ Lehrpläne der Elitehochschule Atilla-Király sind im Internet nicht mehr auffindbar, sie wurden vor 2015 heruntergeladen und sind im Besitz der/des Verfasser*in dieses Aufsatzes.

im Exil gegründete Periodikum „Ösi gyökér“ (Wurzeln der Ahnen) als Nachfolgerin editiert, bekam von der Fidesz-Regierung das Ritterkreuz des Verdienstordens von Ungarn (KOLOZSI 2021). Badiny-Jós' Werke werden im Fernsehen und an Regierungsportalen propagiert (AHNENFORSCHUNGSINSTITUT 2021).

8 Institutionalisierung und Verbreitung des metaphysischen Spiritualismus

Institutionalisiert wurde die Pflege von Hamvas' geistigem Erbe durch die erste Fidesz-Regierung (1998–2002), als im Jahre 2000 das „Institut für Kulturforschung Béla Hamvas“ in Budapest eröffnet wurde.¹¹ In der Zeit zwischen 2002 und 2010, als Fidesz in der Opposition war, wurde Hamvas' Oeuvre in den Fidesz und Jobbik nahen Medien derart intensiv propagiert, dass man sich ihm nicht entziehen konnte.

Heute gilt Hamvas allgemein als unumstrittene Größe in Ungarns Literaturlandschaft, er ist einer der beliebtesten Autor*innen überhaupt, dessen Werke nicht nur an der genannten Elite-Akademie der neurechten Partei Jobbik Pflichtlektüre sind, sondern auch an Universitäten gelehrt und im nationalen Lehrplan empfohlen werden (IVÁNKAI 2019).

Hamvas' Werke gelten auch bei Christen (HAMVAS/BULÁNYI/FARAGÓ o.J.) und bei Linksalternativen als Geheimtipp (SZEMZŐ 2001; ARTNER 2019). Kritisch reflektiert wird sein Oeuvre nicht.

Hamvas wird in Ungarn allgemein für antinational-universalistisch gehalten, doch es ist wichtig festzustellen, dass der in seinem Kontext oft verwendete Begriff „Universalismus“ mit dem universalen menschenrechtlich-emanzipatorischen oder christlichen Ansatz nicht identisch ist. Vielmehr stehen wir hier einer identitären (im Sinne von gegenaufklärerisch, antiemanzipatorisch), diesseitigen, spirituellen Metapolitik gegenüber, in der der antiemanzipatorische Ansatz universalisiert wird. Ziel ist die Transformierung der eigenen Gesellschaft und die Neuordnung Europas und der Welt überhaupt. Dieses Messianistische kann mit SALZBORN (2014, S. 240) „messianistischer Antiuniversalismus“ genannt werden.

Der vor allem in subkulturellen esoterischen Vereinen propagierte Badiny-Jós wird erst seit einigen Jahren in den regierungsnahen Medien und Portalen bevorzugt behandelt.

Die Tradition der Gegenkultur, der Modernisierungs- und Schuldabwehr und die des Opfermythos in der ungarischen Gesellschaft hat viel mit der völkischen Esoterik zu tun.

Bereits 2008 war es das deklarierte Ziel der Konservativen Ungarns, im Falle eines Wahlsieges die Nation auf spirituelle Grundlagen zu stellen und die Verfassung zu ändern (BOGÁR 2008, S. 243; TÓTH 2008, S. 179).

¹¹ Homepage des Instituts: (<https://www.hamvasintezet.hu/en/>) (abgerufen 29.09.2021)).

9 Metaphysischer Spiritualismus im Grundgesetz Ungarns

Die Parlamentswahlen 2010 führten in Ungarn zum Sieg der gegenwärtigen Koalition der Parteien Fidesz und Christdemokraten (KDNP). Ihre bequeme zweidrittel Mehrheit ermöglichte die Abschaffung der alten Verfassung und die Verabschiedung des Grundgesetzes,¹² seit 01.01.2012 in Kraft (GRUNDGESETZ 2012), in das die völkische Esoterik ebenfalls Eingang fand.

Drei Punkte sind im Hinblick auf die Esoterik besonders wichtig:

1. Der Titel des neuen Grundgesetzes ist „Nationales Glaubensbekenntnis“. Dass es sich in ihm nicht um das christlich-apostolische Glaubensbekenntnis und um die Auferstehung Christi, sondern um das Erwachen der Nation handelt, wird durch den schon dargestellten Zusammenhang mit seiner theosophischen Provenienz klar. Die Wahl des Titels des bereits erwähnten irredentistischen Gedichts für das neue Grundgesetz bedeutet für diese Regierung Auftrag und Mission zugleich, wird doch aus ihm auch heutzutage immer gerne – vor allem vom Parlamentspräsidenten – zitiert (BARANYAI 2020), und – vor allem vom Ministerpräsidenten – die „Berufung, ein Magyare zu sein“, betont (ORBÁN 2021). Darüber, dass dieser Logos ein säkularisierter ist, wird auch unter Kritiker*innen kaum reflektiert.
2. Der Untertitel des Grundgesetzes „Gott segne den Magyaren“ ist die erste Zeile der ungarischen Hymne (1923) des Dichters Ferenc Kölcsey (1790–1838). Kölcsey meinte nicht „die Ungarn“ in Plural (wie es in der offiziellen Übersetzung steht), sondern „den Magyaren“ im ethnischen Sinne, in Einzahl, als homogene Entität. Stark beeinflusst von Kants Verständnis von Volk und Nation (GURKA 2015) ging Kölcsey ebenfalls davon aus, dass die Magyaren eine Abstammungsgemeinschaft seien. Im Untertitel geht es also nicht um Individuen als autonome Subjekte, sondern um das ethnisch-völkisch gedachte, metaphysische Magyarentum (als kulturelle und blutmäßige Abstammungsgemeinschaft, als Volksgemeinschaft der Magyaren).
3. Dass das Grundgesetz nicht „Verfassung“ genannt wird, hat einen einfachen Grund: diese Bezeichnung wird schon durch die sogenannte „historische Verfassung“, ¹³zentrales Element in der Präambel, besetzt. Dort heißt es:

Wir halten die Errungenschaften unserer historischen Verfassung und die Heilige Krone in Ehren, die die verfassungsmäßige staatliche Kontinuität Ungarns und die Einheit der Nation verkörpern. Wir bekennen uns dazu, dass der Schutz unserer in unserer historischen Verfassung verwurzelten Identität eine grundsätzliche Pflicht des Staates ist. Wir erkennen die infolge der Besetzung durch fremde Mächte eingetretene Aufhebung unserer historischen Verfassung nicht an (GRUNDGESETZ 2020).¹⁴

¹² Die offizielle Version des GG ist an entscheidenden Stellen falsch ins Deutsche übersetzt: So heißt der Titel nicht „Nationales Bekenntnis“, sondern „Nationales Glaubensbekenntnis“, des weiteren heißt die erste Zeile nicht „Gott segne die Ungarn“, sondern „Gott segne den Magyaren“.

¹³ Die Bezeichnung „historische Verfassung“ wurde im 19. Jahrhundert geprägt.

¹⁴ Der mittlere Satz ist am 29.06.2018 – nach der siebten und am 20.06.2018 durch das Parlament verabschiedeten Änderung des Grundgesetzes – in Kraft getreten (MAGYAR KÖZLÖNY 2018).

In der Präambel von Ungarns höchstem Gesetz, dem Grundgesetz, wird also an zentraler Stelle die so genannte „historische Verfassung“ erwähnt, aber nicht weiter ausgeführt. Aus dem Gesetzestext wird nur so viel klar, dass sie für die konstitutionelle Selbstidentität des Landes von grundlegendem Wert ist.

Die nähere Erklärung ist in anderen Publikationen der Regierung zu entdecken. Demnach wird die konstitutionelle Selbstidentität des Landes nicht vom Grundgesetz geschaffen, sondern von der im Grundgesetz erwähnten „historischen Verfassung“, die also – quasi als alles umhüllende, für die Allgemeinheit nicht erkennbare (okkulte), aber für eine hermetische (Glaubens-)Gemeinschaft sehr wohl verstehbare und nachvollziehbare Idee der ewiggültigen primordialen Wahrheit – für die Stärkung der inneren, nationalen Identität wichtig sei, während das Grundgesetz die Werte der „Europäisierung“ zum Ausdruck bringe, sei also für den pragmatischen auswärtigen Gebrauch in der EU bestimmt (TRÓCSÁNYI 2021, S. 28–29; MARSOVSZKY 2021b).

Was aber ist diese „historische Verfassung“, die für die Selbstidentität des Landes so wichtig ist, aber nirgends ausgeführt und deshalb für Außenstehende so geheimnisvoll okkult erscheint?

Diese so genannte „historische Verfassung“, woanders auch „tausendjährige Verfassung“ (SZÁJER 2021, S. 235) oder „Lehre der heiligen ungarischen Krone“¹⁵ genannt, ist – mit wissenschaftlichem Abstand beschrieben – eine seit dem 19. Jahrhundert esoterisch ausgerichtete Sammlung von (vermeintlich) historisch gewachsenen Traditionen und traditionellen Deutungen von Recht und Ordnung im Karpatenbecken (PÉTER 2012), sowie von Mythen, Legenden und Heldengeschichten, deren vermeintliche Ursprünge auf das Nomadentum, in das „sagenumwobene Skythien“ oder ins antike Persien zurückgeführt werden (MARSOVSZKY 2021b).

Mit der Deutung der „historischen Verfassung“ knüpft die Regierung deklariert und bewusst an die Zwischenkriegszeit und an die des Dualismus zur Zeit der Habsburgermonarchie an (MARSOVSZKY 2021b).

Damals wie heute ist das Symbol der „historischen Verfassung“ das heute im Parlamentsgebäude in Budapest ausgestellte Krönungsdiadem aus dem 11. Jahrhundert, seit dem Mittelalter „heilige Krone“ genannt. Im 19. Jahrhundert erfuhr ihre ursprünglich christliche Deutung eine völkische Wendung, wurde rassistisch aufgeladen und stand fortan für die „Hegemonie der magyarischen Rasse“ im Karpatenbecken (MARSOVSZKY 2021b). In der Zwischenkriegszeit blieb diese Deutung erhalten. Damals wurde in Ungarn die Konstruktion eines „spirituellen Königreichs“ entwickelt, in dem die Staatsgewalt bei dem metaphysisch aufgeladenen Gegenstand, der „heiligen Krone“ als göttlich-persönlichen Obrigkeit lag, während das jeweilige Staatsoberhaupt die Staatsgewalt nur als zeitweiliger Verweser innehatte. Dieses spirituelle Königreich war zugleich eine revanchistische Konstruktion, denn die infolge des Trianon-Vertrages verlorenen Gebiete im Karpatenbecken gehörten dazu. „Kronengebiet“ bedeutet auch für die heutige Regierung zugleich „Großungarn“, zu dem die infolge des Trianon-Vertrages verlorenen Gebiete im Karpatenbecken dazu gehören (SZÁJER 2021, S. 237).

¹⁵ Die Bezeichnung „Lehre der heiligen ungarischen Krone“ oder „heilige Kronenlehre“ wurde im 19. Jahrhundert geprägt.

Im Zuge der Intensivierung des Esoterismus' im Realsozialismus (1945–1989) und nach der Wende 1989/1990 verbreitete sich erneut die – im 19. Jahrhundert wurzelnde und mit der organischen Staatstheorie zusammenhängende – Ansicht (SARLÓS 1960), dass die „heilige Krone“ nicht nur ein Symbol, sondern geradezu „eine Persönlichkeit“ sei, die als „Hüterin der magyarischen Nation“ (ZÉTÉNYI 1997) auch Trost zu spenden vermag (MARSOVSZKY 2010a, S. 79). Manche Abgeordnete bekreuzigen sich heute, wenn sie im Parlament am ausgestellten Diadem vorbeigehen (MATÚZ-SIKLÓSI 2008, S. 1:12). Heute wird die „heilige Krone“ – in Anlehnung an HAMVAS (2004, S. 127–163) und BADINY-JÓŠ (1998) – auch „Nordische Krone/Corona Borealis“ genannt (BARANYI 2003, S. 8–9), weil sie vermeintlich kosmische Impulse weiterleite.

Die gegenwärtige Regierung geht aber noch weiter und konstruiert aus diesem esoterisch-mythischen Kultgegenstand nicht nur eine anzubetende, sondern auch eine „juristische Persönlichkeit“ (ORBÁN/SZALAI 2021, S.4), ein „Rechtssubjekt“, nach der alle verfassungsrechtlichen Bestimmungen des Grundgesetzes zu interpretieren sind (MARSOVSZKY 2021b).

So kann konstatiert werden, dass die Quelle allen ungarischen Rechts (die „heilige Krone“) ein metaphysisch aufgeladener, mythischer Kultgegenstand ist, der wiederum einen weiteren Mythos (die „historische Verfassung“) symbolisiert und alle verfassungsrechtlichen Bestimmungen des Grundgesetzes im Einklang mit ihnen und mit der theosophisch-irredentistischen Idee („nationales Glaubensbekenntnis“) zu interpretieren sind. Der Staatsrechtler, der die „heilige Krone“ mit dem Rassencharakter der Magyaren verknüpfte, ist für die ungarische Regierung eine unumstrittene Größe (CONCHA 1890, S. 246; MARSOVSZKY 2021b).

Die „heilige Krone“, die der „*Vermittler der von Gott stammenden irdischen Macht*“ sei, wie es ebenfalls im offiziellen Statement der Regierung steht (HORVÁTH 2021, S. 115), verkörpert also nicht den universalen Gott der Gnade und der Nächstenliebe, sondern den säkularisierten Logos der Artenliebe. Der positive Bezug der Regierung auf Carl Schmitts „politische Theologie“ verkörpert nicht – wie angenommen – das Christentum (MEZEI 2021, S. 71), sondern Homogenitätsfantasien und antiindividualistischen Kollektivismus. Dass der Begriff „christliche Freiheit“ ein illiberales, nicht auf die individualistische Nächstenliebe erbautes Konzept ist, erläuterte Orbán selbst (ORBÁN 2019).

Der durch die „historische Verfassung“ und die „heilige Krone“ symbolisierte völkische Souverän steht somit **vor** der – im Grundgesetz an zweitrangiger Stelle erwähnten – Achtung der Menschenwürde (Souverän des Individuums). Ungarn heißt heute auch nicht mehr Republik, sondern „Magyarenland“ (MARSOVSZKY 2015).

10 Destruktive Integration der Gegenwartspolitik seit 2010

Die Umstrukturierung der Gesetzeslage nach vermeintlich organischen „archaischen Schemata“ begann sofort nach Regierungsantritt der gegenwärtigen Koalition. Das neue Staatsbürgerschaftsgesetz nach dem „Ius-Sanguinis“-Prinzip (in Kraft seit 2010 [SZÁJER 2021, S. 238]) betont die gentilistische Ahnenlinie. Es integriert die sog-

nannten „Diasporamagyaren“, wie sie im ethnonationalen Jargon genannt werden, in die „Volksgemeinschaft“. Die ungarische Staatsbürgerschaft können Personen erhalten, deren Vorfahren irgendwann einmal die ungarische Staatsbürgerschaft innehatten, auch, wenn sie nicht in Ungarn leben. In den letzten zehn Jahren erhielt über eine Million Menschen die ungarische Staatsbürgerschaft und wurde so wahlberechtigt. Bei Bewahrung der „ethnischen Homogenität“ (ORBÁN 2017) wurde aus den Magyaren inzwischen eine „Weltnation“ (Index 2019, MTI 2021). Um die „Nation zu erhalten“, wurde das „Nationale Institut für die Humane Reproduktion“ gegründet (BOTOS 2019). Die „Artgleichheit“ oder die „Blutsgemeinschaft der Magyaren“ werden immer öfter – selbst vom Ministerpräsidenten – betont (Index 2019; NARANCS 2019). Der 2007 entstandene Song einer Ethnorock-Band „Wir sind aus dem gleichen Blut“ (RIPOST 2019) mutiert zur beliebtesten Alternativhymne (HÍR TV 2019), wird auch an Schulfestlichkeiten gesungen (HAJDU ONLINE 2017) und erklingt im Gesamtgebiet „Großungarns“ als Zeichen der „nationalen Einheit“ (ORIGO 2020). „Nationale Einheit“ bedeutet eine allmagyarisch-völkische Solidarität, sie richtet sich an die Minderheitenmagyaren in den Nachbarländern, nicht aber an die Ausgegrenzten innerhalb des Landes (MARSOVSZKY 2020). Unter Minderheiten werden die „ethnischen Magyaren“ außerhalb der gegenwärtigen Landesgrenzen verstanden (SALZBORN 2015, S. 80).

Dem irredentistischen Bild der Nation entsprechend ist das Ziel der Regierung die Wiederherstellung des Zustandes vor 1914:

Nationale Treue bedeutet in der ungarischen Politik den Willen, mit dem die territoriale Einheit des historischen Landes wiederhergestellt werden kann (KÖVÉR 2020).

Die Suche nach den Ursprüngen des Volkstums führte 2019 zur Gründung eines Ahnenforschungsinstituts,¹⁶ in dem auch mit DNA-Analysen dem Ursprung des Magyarentums nachgeforscht wird. Die wichtigste Aufgabe des Instituts, wie der zuständige Minister für Humanressourcen, Miklós Kásler es immer wieder darlegt, sei die Spiritualisierung der Gesellschaft (HERCZEG 2018). Auch er bettet das Christentum in eine primordiale Ordnung ein und leitet das Bildungs- und Schulsystem Ungarns aus der Verschmelzung des christlichen Glaubens mit primordialen magyarischen Traditionen ab (NARANCS 2020). In Gesprächsrunden führt Kásler seit vielen Jahren in die Geheimnisse der „heiligen Kronenlehre“ ein (NEMZETI NAGYVIZIT 2013). Auch der stellvertretende Ministerpräsident betont immer wieder die Wichtigkeit der „Transzendentalisierung des Staates“ (SEMJÉN 2020).

Bekenntnisse zur „Rasse und Nation“ werden heute beinahe täglich publiziert, so zuletzt vom Fidesz-Mitglied und Journalisten Zsolt Bayer, der ein Zitat aus der Zwischenkriegszeit aktualisierte:

Die Rasse und die Nation sind immer noch erhaben, immer noch selbstlos. Die Kämpfe [gehen] über die unmittelbaren Ziele des Einzelnen hinaus (BAYER 2020).

¹⁶ Homepage des Instituts: <https://mki.gov.hu/hu> (abgerufen 29.09.2021).

Doch die „Rassenfrage“ sei nicht Ungarns Problem, es sei der Westen, der dem Land dieses Thema aufzwingt, sagt Historikerin, Maria Schmidt (M5TV 2020, S. 2:20). Ungarn müsse seine eigene kulturelle Tradition vor dem imperialistischen kulturellen Vorstoß des Westens (gemeint sind die Menschenrechte) schützen. Das „Rassenproblem“ sei ein Problem der ehemaligen Kolonialländer, sie müssten ihre koloniale Vergangenheit aufarbeiten, nicht Ungarn, das nie Kolonialmacht gewesen sei und deshalb nie „mit anderen Rassen“ zusammenleben musste. Die Leiterin des während der ersten Orbán-Regierung eröffneten Haus des Terrors, damals – wie heute – Beraterin von Fidesz, ist eine führende Revisionistin.¹⁷

Die Regierung fühlt sich in Bezug auf alles, was den menschenrechtlich-emanzipatorischen Ansatz und die Reflexivität fördert, irritiert.

Mobilisiert wird – z.B. vom „Zentrum für Grundrechte“¹⁸ – gegen eine vermeintliche „Genderlobby“ (MAGYAR HÍRLAP 2021), und mit der Begründung, die Gendertheorie würde die biologische Abstammung negieren, wurde 2019 das Universitätsfach Gender-Studies verboten (SCHIRMER 2018). Auch das Fach Psychologie wird als schädlich erlebt (ANONYMER STUDENT 2020), so auch die wenigen universalistisch-christlichen Kirchengemeinden, allen voran die Evangelische Bruderschaft Ungarns, der der Kirchenstatus aberkannt und die Mittel für deren Unterrichtstätigkeit drastisch gekürzt wurden (IVÁNYI 2020). Nach und nach wird die Existenzgrundlage gerade den Stiftungen entzogen, die sich den Opfern gesellschaftlicher Ausgrenzung annehmen (BOGATIN 2020), und weitere, die sich für Menschenrechte einsetzen, stehen permanent unter Beschuss (BAUMANN 2018). Mit dem Titel „Die Söldner des Spekulanten“ erschien 2017 sogar eine Art „Judenliste“ in einem Internetportal mit den Namen der menschenrechtlich orientierten NGOs (FIGYELŐ 2018).

Im Sinne des Grundgesetzes und der „Historischen Verfassung“ wurden in den vergangenen zehn Jahren demokratische Institutionen geschwächt und Grundrechte sowie die Gewaltenteilung und – im Sinne des neuen Mediengesetzes – die Medienlandschaft stark eingeschränkt. Im Sinne des neuen Bildungsgesetzes wurde die gesamte Kultur- und Bildungspolitik umgestaltet, nach dem regierungseigenen Narrativ: patriotisiert. Nach und nach wurden dabei z.B. kritische Autor*innen aus dem Nationalen Lehrplan entfernt und durch völkische ersetzt, so gelten im neuen nationalen Lehrplan antisemitische Autor*innen der Zwischenkriegszeit, wie beispielsweise Albert Wass, sowie József Nyíró, als Pflichtlektüre (JOÓB 2020). Dass der Nobelpreisträger und Holocaust-Überlebende Imre Kertész aus dem nationa-

¹⁷ Schmidt schrieb: „Im Zweiten Weltkrieg ging es nicht um das Judentum und den Völkermord. ... Der Holocaust, die Ausrottung oder Rettung des Judentums war ein nebensächlicher, sozusagen marginaler Gesichtspunkt, der bei keinem der Gegner das Kriegsziel war. /.../ Die Alliierten hatten Nazi-Deutschland mitnichten deshalb den Krieg erklärt, um die geplante völkermörderische Politik gegen die Juden zu verhindern. Sie hatten weder vor, die Vertriebenen aufzunehmen, noch sie zu schützen. Daher ist für sie nichts Außergewöhnliches, ... Unikates, passiert. In unserem Jahrhundert /.../ ist ja eine ganze Reihe von Massenmorden und Genoziden passiert, wobei diese von der Außenwelt ... bewusst wahrgenommen wurden. Ebenso wusste die Welt ..., was seit der bolschewistischen Revolution in der die Neue Welt verheißenden ... Sowjetunion passierte. Es waren die kommunistischen Regime, die im Interesse der Festigung ihrer Herrschaft die Massenmorde zur wirklichen Regierungsmethode erhoben“ (SCHMIDT 1999).

¹⁸ Homepage des Zentrums: <https://alapjogokert.hu/en/home/> (abgerufen 29.09.2021).

len Lehrplan fehlt, dürfte damit zu tun haben, dass im von der Regierung kürzlich neu eröffneten Kertész-Institut sein Oeuvre im Sinne der Regierungsideologie noch umgedeutet wird.¹⁹ Direktorin des Kertész-Institutes ist die erwähnte Maria Schmidt.

In den vergangenen zehn Jahren wurden zahllose Straßen und Plätze umbenannt, Denkmäler entfernt, neue geschaffen, und der öffentliche Raum wurde in Anlehnung an die Vorkriegszeit umgestaltet. Dies zeigt sich in einem Boom revisionistischer Bezüge, so z. B. in den Würdigungen für den langjährigen Reichsverweser der Zwischenkriegszeit, Miklós Horthy, der bereits ab 1920 antijüdische Gesetze erließ und Mitverantwortung an der Vernichtung der ungarischen Jüdinnen und Juden trug (PÜSKI 2012, S. 20). Es heißt, Horthy habe das Selbstwertgefühl der Nation wieder hergestellt, und auch Ministerpräsident Pál Teleki und Kultusminister Kuno Klebelsberg der Zwischenkriegszeit hätten zur Rettung der Nation beigetragen (SCHMIDT 2019). Man muss wissen, dass Pál Teleki über seine rassentheoretische Ansätze bekannt war (TELEKI 1917), während sich Klebelsberg zu einer antimodernen, antiwestlichen Haltung bekannte und für die Magyaren – im Sinne des Kulturdarwinismus – eine führende Rolle im Karpatenbecken anstrebte (ÚJVÁRY 2003, S. 89). Klebelsbergs Auffassungen bedeuten für die heutige Kultur- und Bildungspolitik Ungarns eine ideologische Richtschnur, ist er doch seit 2013 Namensgeber der gleichnamigen Regierungsorganisation für Schul- und Bildungspolitik Ungarns.²⁰

Das Geschichtsbild der Regierung wird von Schuldabwehr geleitet. Es wird behauptet, Ungarn sei von den Siegermächten im Vertrag von Trianon zu Unrecht verurteilt worden. Nicht reflektiert wird über die aggressiv-nationalistische und rassistische Magyarisierungspolitik, die überhaupt zur Teilnahme Ungarns am Ersten Weltkrieg geführt hatte. Diese Schuldabwehr in der Regierungspolitik führt zum nationalen Opfermythos (GYÁNI 2012), in dem quasi der „Leidensweg der Magyaren“ (Trianon) dem „Leidensweg der Juden“ (Holocaust) gegenübergestellt und damit der Holocaust relativiert wird. In diesem Sinne wird auch durch die von der Regierung 2020 eingeweihte Trianon-Gedenkstätte die Geschichte verfälscht (HVG 2020).

Der Opfermythos mit der Relativierung des Holocaust ist auch sonst fester Bestandteil der Politik beider Orbán-Regierungen, so z. B. in der ständigen Ausstellung des Museums Haus des Terrors, eröffnet 2002, in der die Unrechtssysteme und der Terror des ungarischen Nationalsozialismus und des Kommunismus parallelisiert und das Volk der Magyaren als unschuldiges Opfer zwischen den Großmächten dargestellt werden (MARSOVSZKY 2010b). Diese Parallelisierung ist auch Teil der Präambel des Grundgesetzes:

Wir lehnen die Verjährung der gegen die ungarische Nation und ihre Bürger während der nationalsozialistischen und kommunistischen Diktatur begangenen unmenschlichen Verbrechen ab (GRUNDGESETZ 2012).

Vielfalt wird als fremder Einfluss und als Bedrohung, die politische Korrektheit als westliche Überheblichkeit halluziniert. Wichtigste Feindbilder, weil als nicht-identisch fantasiert, sind die liberale Demokratie, der Individualismus, die Diversität und der Pluralismus – Grundlage der politischen Nation (Demos) –, die als

¹⁹ Homepage des Instituts: <https://www.kerteszintezet.hu/intezet/bemutakozas> (abgerufen 29.09.2021).

²⁰ Klebelsberg Kulturális Központ (Klebelsberg Kulturzentrum): <https://kk.gov.hu/> (abgerufen 29.09.2021).

„zersetzend“ abgelehnt werden. Dies ist der Grund, warum kritische Intellektuelle, Wissenschaftler*innen oder Journalist*innen als identitätslose dargestellt und an ihrer Arbeit gehindert, gelistet oder gekündigt und Redaktionen geschlossen wurden. Auf die kritische Wissenschaft bei der Ungarischen Akademie der Wissenschaften oder auf die Central European University wird so viel Druck ausgeübt, dass – bis auf bestimmte Fachbereiche – die CEU das Land verlassen musste, und die Zukunft der Akademie unsicher ist.

Die Orbán-Regierung sieht sich deklariert in der Kontinuität des Ideals des männlich-hierarchischen Staates, der in Ungarn zwischen den beiden Weltkriegen zur Relevanz gelangte. Auch heute ist die Authentizität der Frau nur in der Relation zum Mann, als Ehefrau oder als Mutter gegeben, während die „fleischliche“ Wirklichkeit der autonomen Frau und der „weibliche Mann“ (Homosexualität) für die „biologische Reproduktion“ des Volkstums als hinderlich und deshalb als „entartet“ angesehen werden. 2020 nannte in einer regierungsnahen Fernsehsendung der erwähnte Ideologe der Orbán-Regierung, Bogár einen führenden homosexuellen EU-Abgeordneten von Fidesz eine „Person mit geschädigter Struktur“ und fügte – im Sinne von Hamvas – hinzu, dass „jede Form der Entartung eine Abwärtsspirale“ bedeute, weshalb sich die Welt heute „in Richtung Apokalypse“ bewege (HÍR TV 2020). Ziel der Regierungspolitik ist es, Ungarn vor der „Entartung“ und Europa vor dem „zivilisatorischen Untergang“ zu bewahren und die „Neugeburt Mitteleuropas“ herbeizuführen (INFOSTART 2020).

11 Resumee

Im vorliegenden Beitrag wurde die antisemitische Weltanschauung in Ungarn im Zusammenhang mit der völkischen Esoterik und in der Relevanz der Kritischen Theorie analysiert. Die Strukturen der völkischen Esoterik wurden in erster Linie mit Hilfe des Oeuvres des heute allgemein – angefangen von der Regierung über neurechte Gruppierungen und linksliberale Oppositionelle bis hin zu Antifaschist*innen – äußerst beliebten Autors, Béla Hamvas ausgearbeitet. Es wurde die ungebrochene Kontinuität dieser Alltagsreligion seit dem 19. Jahrhundert bis heute dargestellt und aufgezeigt, dass sie nach dem Wahlsieg der gegenwärtigen Regierungskoalition (2010) Eingang ins Grundgesetz (2012) gefunden hat und seitdem als ideengeschichtliche Grundlage die Regierungspolitik und -praxis bestimmt. Es wurde auch dargelegt, warum diese Ideologie mit der von der Orbán-Regierung beschworenen christlich-demokratischen Politik unvereinbar ist.

Die völkische Esoterik als Alltagsreligion ist zwar vor allem für das konservative Denken im Lande charakteristisch, die nicht reflektierten diesseitig-religiösen Inhalte sind aber auch darüber hinaus sehr verbreitet, während das emanzipatorisch-individualistische, an den universalen Menschenrechten orientierte Denken kaum vorhanden ist. Da die völkische Esoterik die Wirklichkeit zu entstellen vermag, wurde sie zur Norm einer destruktiven, negativen Integration. Sie ist heute kein Gegenstand kritischer Reflexion, so dass sie die Gesellschaft ohne demokratischen Gegenwind weiter infiltrierte.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

Verwendete Literatur

2012. Grundgesetz. http://www.verfassungen.eu/hu/verf11.htm#FREIHEIT_UND_VERANTWORTUNG_. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
2020. Grundgesetz. https://njt.hu/translated/doc/GrundgesetzUngarns_20201223_FIN.pdf. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Adorno, Theodor W. 1997. Schuld und Abwehr. Eine qualitative Analyse zum Gruppenexperiment. In *Gesammelte Schriften*, Bd. 9, Hrsg. Theodor W. Adorno, 121–324. Frankfurt am Main: Suhrkamp (zuerst erschienen 1955).
- Ahnenforschungsinstitut. 2021. Magyarságkutatóintézet [Institut für Magyarische Ahnenforschung]. http://www.magtudin.org/sumir_kapcsolatok_sumerian_con.htm. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Anonymer Student, 2020: A pszichológushallgatók is ideológiai képzést kapnak (Auch die Psychologiestudierenden bekommen eine ideologische Bildung), in: Pesti Srácok (Pester Jungs), 09.09. (<https://pestisracok.hu/a-pszichologushallgatok-is-ideologiai-kepzezt-kapnak/> [abgerufen 29.09.2021]).
- Artnér, Szilvia Sisso. 2019. Spirituális utazás, avagy rekvium az emberséget. Hamvas Béla: Karneval – k2 Színház, Ördögkatlan Fesztivál (Spiritueller Reise oder Requiem für die Menschlichkeit. Béla Hamvas: Karneval – k2 Theater, Ördögkatlan Festival), in: Színház.Net, 25.09. <http://szinhaz.net/2019/09/25/artner-szilvia-sisso-spirituális-utazás-avagy-rekvium-az-embersegert/>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Badiny-Jós, Ferenc. 1998. *Jézus király – Pártus herceg (Jesus König – parthischer Prinz)*. Budapest: Ősi Örökségünk Alapítvány.
- Baranyai, Gábor, 2020: Kövér László: A jövőt illetően hinni kell az egy isteni örök igazságban. Nem egymástól, hanem a nemzeti önazonosságot eltörölni akaró erőtől van félnivalónk (László Kövér: Im Hinblick auf die Zukunft muss man an die eine ewig göttliche Wahrheit glauben. Wir haben nichts zu befürchten, außer von Kräften, die die nationale Identität abschaffen wollen), Interview, in: Magyar Nemzet (regierungsnahe Tageszeitung), 14.06. (<https://magyarnemzet.hu/belfold/kover-laszlo-a-jovot-illetoen-hinni-kell-az-egy-isteni-orok-igazsagban-2-8192066/> [abgerufen 29.09.2021]).
- Baranyi, Tibor Imre. 2003. Corona Borealis, in: Északi Korona (Nordische Krone/Zschr.) 1/01. <http://www.tradicio.org/baranyi/coronaborealis.htm>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Baumann, Meret. 2018. Flüchtlingshilfe gilt in Ungarn jetzt als feindlicher Akt. Mit dem „Stop Soros“-Gesetzespaket will Ungarns Regierung die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen unterbinden, in: NZZ, 19.02. <https://www.nzz.ch/international/fluechtlingshilfe-gilt-als-feindlicher-akt-ld.1357348>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Bayer, Zsolt. 2020. Ki lóg az ereszen? (Wer hängt am Fallrohr?), in: Magyar Nemzet, 05.12. <https://magyarnemzet.hu/velemeney/ki-log-az-ereszen-9058187/>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Bibó, István. 1986. Eltorzult magyar alkat, zsákutcás magyar történelem (Verzerrter ungarischer Charakter, Sackgassen in der ungarischen Geschichte). In *Válogatott tanulmányok. 1945–1949. (Ausgewählte Studien. 1956–1949.)*, Bd. 2, Hrsg. István Bibó, 571–619. Budapest: Magvető.

- Blavatsky, Helena Petrovna, o.J.: Die Geheimlehre. Die Vereinigung von Wissenschaft, Religion und Philosophie, aus d. Engl. übersetzt von Dr. Phil. Robert Froebe, Bd. 2: Anthropogenesis. Zwölf Strophen aus dem Buche des Dzyan, Den Haag: JJ Couvreur Verlag, (Nachdruck von ca. 1975).
- Bogatin, Bence. 2020. Sorra veszítik el az állami támogatást a hátrányos helyzetű gyerekekkel foglalkozó alapítványok (Nach und nach verlieren Stiftungen, die sich mit benachteiligten Kindern befassen, die staatliche Unterstützung), in: Mércé.hu, 31.08.2020. <https://merce.hu/2020/08/31/nehany-napon-belul-ket-hatranys-helyzetu-gyerekekkel-foglalkozo-szervezet-tamogatasat-is-visszanyeste-az-emmi/>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Bogár, László. 2008. A nemzetstratégia társadalomgazdasági alapjai (Gesellschaftsökonomische Grundlagen der Nationalstrategie). In *Magyar Nemzetstratégia (Magyarische Nationalstrategie)*, Hrsg. Varga, Domokos György, 231–259. Budapest: Püski.
- Boon.hu (Nachrichtenportal). 2009. Intézményi akkreditációt kapott Miskolci Bölcsész Egyesület (Der Verein für Humanwissenschaften in Miskolc wurde als Institut akkreditiert), 18.02. <https://boon.hu/helyi-kozelet/intzmnyi-akkreditcit-kapott-miskolci-blcssz-egyeslet-3223702/>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Botos, Tamás. 2019. Kásler Miklós bejelentette, hogy felállítják a Nemzeti Humán Reprodukciós Intézetet (Miklós Kásler verkündete die Gründung des Nationalen Instituts für Humanreproduktion), in: 444.hu, 20.12. <https://444.hu/2019/12/20/kasler-miklos-bejelentette-hogy-fellallitjak-a-nemzeti-human-reprodukciós-intezetet>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Claussen, Detlef. 2005. *Grenzen der Aufklärung. Die gesellschaftliche Genese des modernen Antisemitismus*, 7–32. Frankfurt/M.: Fischer. Veränderte Vergangenheit.
- Concha, Győző, 1890/1928: A magyar faj hegemoniája (Die Hegemonie der magyarischen Rasse), in: Hatvan év tudományos mozgalmái között. Concha Győző tudományos és rendes tagnak összegyűjtött értékezései és bírálatai. I. kötet. A M. Tudományos Akadémia kiadása (Wissenschaftliche Bewegungen von sechzig Jahren. Gesammelte Abhandlungen und Kritiken des wissenschaftlichen und ordentlichen Mitglieds, Győző Concha, Bd. 1., Hg. von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften), Budapest, 242–248.
- Csepeli, György. 2001. *Szociálpszichológia (Sozialpsychologie)*. Budapest: Osiris.
- Doering-Mannteuffel, Sabine. 2011. *Okkultismus: Geheimlehren, Geisterglaube, magische Praktiken*. München: C.H. Beck, Kindle.
- Evola, Julius. 1933. *Heidnischer Imperialismus*. Leipzig: Armanen. it. Imperialismo pagano/1928.
- Figyelő. 2018. A spekuláns emberei (Die Söldner des Spekulanten), in: Figyelő.hu, 11.04. <https://figyelo.hu/matrix/a-spekulans-emberei-6473/>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Füchs, Ralf, und Christoph Becker (Hrsg.). 2020. *Das alte Denken der Neuen Rechten – Die langen Linien der antiliberalen Revolte*. Frankfurt M: Wochenschau.
- Geiger, Alfred. 1935. *Die indoarische Gesellschaftsordnung. Grundlagen und Aufbau*. Tübingen: J.C.B. Mohr.
- Goodrick-Clarke, Nicholas. 2006. *Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus*. Stuttgart, Graz: Leopold Stocker.
- Gräfe, Thomas. 2015. Kosmiker (Künstler- und Intellektuellengruppe). In *Literatur, Film, Theater und Kunst* Handbuch des Antisemitismus, Bd. 7, Hrsg. Wolfgang Benz, 261–268. Berlin: Walter de Gruyter.
- Griffin, Roger. 1993. *The nature of fascism*. London: Routledge.
- Griffin, Roger. 2020. *Fascism: a quick immersion*. New York: Tibidabo.
- Gurka, Dezső. 2015. Kölcsy Ferenc filozófiai tájékozódásának kanti-fichtei tendenciái (Die Kantschen und Fichteschen Tendenzen in Kölcsy's Philosophie). *Irodalomtörténeti közlemények (Literaturhistorische Abhandlungen)*. Zschr. der Ungarischen Akademie der Wissenschaften 119(2): 216–234. <http://www.itk.iti.mta.hu/megjelent/2015-2/gurka.pdf> [abgerufen 29.09.2021].
- Gyáni, Gábor. 2012. Trianon versus Holokauszt, in: Élet és Irodalom, 10.08. <https://www.es.hu/cikk/2012-08-10/gyani-gabor/trianon-versus-holokauszt.html>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Hajdu Online. 2017. A Nélküled a Debreceni Egyetem gyakorló iskolásainak előadásában (Der „Ohne Dich“ wird von den Schüler*innen der Praxisschule der Universität Debrecen vorgetragen), in: Hajdu.online, 01.06. <https://www.youtube.com/watch?v=EGQVwJuYkRs>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Hamvas, Béla. 1941. *Scientia sacra. Írás és hagyomány (Scientia Sacra. Schrift und Tradition)*. Budapest: Athenäum. Heft 4.
- Hamvas, Béla. 1942. Giuliano, Balbino: Latinität und Deutschum. Köln: Petrarca-Haus, 1941, 123, Rezension. *Társadalomtudomány (Gesellschaftswissenschaft/Zschr.)* 1:123.
- Hamvas, Béla. 1943. A vízöntő (Der Wassermann). In *Láthatatlan történet (Unsichtbare Geschichte/ Essaysammlung)*, 5–32. Budapest: Kir. Magyar Egyetemi Nyomda.

- Hamvas, Béla. 1966. *Scientia sacra. A kereszténység (Scientia Sacra. Das Christentum) (1960–1964)*. Szentendre: Medio. Hg. DÜL, Antal.
- Hamvas, Béla. 2000. *Scientia sacra. Az őskori emberiség szellemi hagyománya (Scientia Sacra. Die geistige Tradition des Altertums [1943–44])*. Szentendre: Medio. 2 Bde.
- Hamvas, Béla. 2002. *A magyar Hüperion I–II. (Der ungarische Hyperion)*. Budapest: Medio.
- Hamvas, Béla. 2004. *Patmosz I (Patmos I [Essays, entstanden zwischen 1958 und 1964])*. Szentendre: Medio.
- Hamvas, Béla. 2005. *A George-kör (Der George-Kreis)*, in: *Babérligetkönyv – Hexaküimion (Essays zwischen 1930–1947)*. Szentendre: Medio.
- Hamvas, Béla, György Bulányi, und Ferenc Faragó. O.J. Antikrisztus. https://www.academia.edu/19851254/Hamvas_Bul%C3%A1nyi_Farag%C3%B3_Antikrisztus_?auto=download. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Hanák, Péter. 1993. Alkotóerő és pluralitás Közép-Európa kultúrájában (Schaffenskraft und Pluralität in der Kultur Mittel-Europas). In *Európa vonzásában. Emlékkönyv Kosáry Domokos 80. születésnapjára*, Hrsg. Ferenc Glatz, 219–230. Budapest: MTA Történettudományi Intézet.
- Hentges, Gudrun, und Georg Glaser. 2020. Metapolitik und das Konzept der direkten Demokratie in der Ideologie der Neuen Rechten. In *Krise der Demokratie – Demokratie in der Krise. Gesellschaftsdiagnosen und Herausforderungen für die politische Bildung*, Hrsg. Gudrun Hentges, 135–159. Frankfurt am Main: Wochenschau.
- Herczeg, Márk. 2018. Kásler Miklós: Fontos, hogy a magyarság 1100 éves történelmének spirituális és szakrális ismereteit fel tudja mutatni a kultúra és az oktatás (Miklós Kásler: Es ist wichtig, dass die Kultur und die Bildung die spirituellen und sakralen Kenntnisse der Geschichte des 1100 Jahre alten Magyarentums aufweisen können), in: 444.hu, 14. 5. (<https://444.hu/2018/05/14/kasler-miklos-fontos-hogy-a-magyarsag-1100-eves-tortenelmenek-spiritualis-es-szakralis-ismereteit-fel-tudja-mutatni-a-kultura-es-az-oktatás> [abgerufen 29.09.2021]).
- Holz, Klaus. 2001. *Nationaler Antisemitismus. Wissenssoziologie einer Weltanschauung*. Hamburg: Hamburger Edition.
- Horkheimer, Max. 2011. *Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze.*, 7–42. Frankfurt am Main: Fischer. Materialismus und Metaphysik.
- Horkheimer, Max, und Theodor W. Adorno. 2004. *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente.*, 177–217. Frankfurt am Main: Fischer. Elemente des Antisemitismus.
- Horváth, Attila. 2021. Die Stephanskronen und andere Symbole der ungarischen Staatlichkeit. In *Der ungarische Staat. Ein interdisziplinärer Überblick*, Hrsg. Orbán, Balázs, und Zoltán Szalai. Reihe Beiträge zur aktuellen Staatsdiskussion Staat – Souveränität – Nation, Hrsg. Rüdiger Voigt. Wiesbaden: Springer.
- Hroch, Miroslav. 2002. *Ethnonationalismus – eine ostmitteleuropäische Erfindung? Oskar-Halecki-Vorlesung*, S. 17. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Hroch, Miroslav. 2005. *Das Europa der Nationen. Die moderne Nationsbildung im europäischen Vergleich.*, S. 12. Köln: Vandenhoeck & Ruprecht.
- HVG. 2020. Történelemhamisítóra sikerült a Trianon-árok, figyelmeztet a történész (Die Trianon-Gedenkstätte verfälscht die Geschichte, mahnt der Historiker), in: HVG.hu, 14.08. https://hvg.hu/kultura/20200814_trianonarok_tortenelemhamisitas. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- HÍR TV. 2019. Sajtóklub: A Nélküled című dal az összetartozás himnusza (Presseklub: Der Song Nélküled ist die Hymne des Zusammenhalts), 18.11. <https://hirtv.hu/sajtoklub/sajtoklub-a-nelkuled-cimu-dal-az-osszetartozas-himnusza-2490509>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- HÍR TV. 2020. Háttérkép: Szájer József nem tudta kikerülni a lefelé tartó spirált (Hintergrund: József Szájer konnte die Abwärtsspirale nicht aufhalten), 03.12. <https://hirtv.hu/hatterkep/hatterkep-szajer-jozsef-nem-tudta-kikerulni-a-lefele-tarto-spiralt-2512925>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Index, 2019: Orbán: Világnevezet építünk (Orbán: Wir erbauen eine Weltnation), in: https://index.hu/kulfold/ep/2019/05/08/orban_kampany_kolozsvar_migracio/, 08.05. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Infostart. 2020. Orbán Viktor: Most zajlik Közép-Európa újjászülése (Viktor Orbán: Viktor Orbán: Die Neugeburt Mitteleuropas findet gerade statt), in: Infostart.hu, 27.11. https://infostart.hu/belfold/2020/11/27/orban-viktor-most-zajlik-kozep-europa-ujjaszuletese?utm_source=infostart&utm_medium=email&utm_campaign=hirlevel&fbclid=IwAR0KaiEOjyGzG2jcnFRgdp0_89somxpEji9v_if2NO8Q9FcPGum4uND9_c. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Ivánkai, Márk. 2019. „Van egy trendi mozgolódás Hamvas körül” – Interjú Petre Gyöngyivel („Es gibt einen Hamvas-Trend” – Interview mit Gyöngyi Petre), in: Elte-Online, 06.12.2019. <http://elteonline.hu/kultura/2019/12/06/van-egy-trendi-mozgolodas-hamvas-korul-interju-petre-gyongyivel/>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.

- Iványi, Gábor. 2020. Az egyházelnök körlevele az új tanév kezdetén az állami megvonásokról (Rundschreiben des Kirchenpräsidenten, Gábor Iványi, über staatliche Kürzungen zu Beginn des neuen Schuljahres) in: Homepage der Gemeinde. <https://metegyhas.hu/2020/08/31/ivanyi-gabor-egyhazelnok-korlevele-az-uj-tanev-kezdeten-az-allami-megvonasokrol/>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Joób, Sándor. 2020. Kertész Imre és Ottlik Géza kihullott a Nemzeti alaptantervből (Imre Kertész und Géza Ottlik sind nicht mehr im nationalen Lehrplan), in: index.hu, 05.02. https://index.hu/belfold/2020/02/05/nemzeti_alaptanterv_iskola_magyar_irodalom_szerzok_kanon_wass_albert_nyiro_jozsef_tonke_dragt_herczeg_ferenc/. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Karácsony, Sándor. 1985. *Magyar észjárás (Magyarische Denkart)*. Budapest: Magvető (zuerst publiziert: 1939).
- Kolozsi, Ádám. 2021. A Szent Korona auratisztítójának adott lovagkeresztet Kásler (Die Aura-Reinigerin der Heiligen Krone bekam von Kásler das Ritterkreuz des Ungarischen Verdienstordens), in: Telex.hu 01.09. <https://telex.hu/kult/2021/09/01/a-szent-korona-auratisztitojanak-adott-lovagkeresztet-kasler>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Koob, Andreas, Holger Marx, und Magdalena Marsovszky. 2013. *Mit Pfeil, Kreuz und Krone. Nationalismus und autoritäre Krisenbewältigung in Ungarn*. Münster: Unrast.
- Kövér, László. 2020. A nemzeti hűség a magyar politikában az az akarat, amely révén helyreállítható a történelmi ország területi egysége (László Kövér: Nationale Treue bedeutet in der ungarischen Politik den Willen, mit dem die territoriale Einheit des historischen Landes wiederhergestellt werden kann), in: Népszava, 22. Okt. 2020 (https://nepszava.hu/3096493_kover-laszlo-a-nemzeti-huseg-a-magyar-politikaban-az-az-akarat-amely-reven-helyreallithato-a-tortenelmi-oroszag-területi-egysege [abgerufen 29.09.2021]).
- Kovács, Nóra. 2017. A diaszpóra visszavándorlásának ideológiai vonatkozásai Közép-Kelet Európában: Badiny Jós Ferenc Magyarországon (Die ideologischen Relationen der rückkehrenden Diaspora in Mittel-Ost-Europa: Ferenc Badiny-Jós in Ungarn). *Néprajzi Látóhatár: A Györffy István Néprajzi Egyesület Folyóirata* 16(1-4):284–304.
- Latour, Sophie. 2001. Leopold Ziegler und die Philosophia Perennis. In *Leopold Ziegler: Weltzerfall und Menschwerdung*, Hrsg. Paulus Wall, 135–152. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Lukacs, John. 1999. *Budapest 1900. A város és kulturája (Budapest 1900. Die Stadt und ihre Kultur)*. Budapest: Európa. Original: Budapest 1900. A Historical Portrait of a City and its Culture, New York: Grove Press, 1988.
- László, András. 1999. Metafizikai spiritualitás – Metapoliticitás – Politicitás – Apoliticitás. *Pannon Front* 12:1–6.
- M5TV. 2020. Ez itt a kérdés – Kultúrharc, térfoglalás vagy korszakosítás? (Dies ist hier die Frage – Kulturkampf, Hegemonisierung oder Epochenbildung? 06.10. https://www.youtube.com/watch?v=-1Eycg_dIZ0&t=249s. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Magyar Hírlap (Tageszeitung). 2021. A nemzetközi genderlobby célja az elbizonytalantás (Ziel der internationalen Genderlobby ist die Verunsicherung), 05.03. <https://www.magyarhirlap.hu/belfold/20210305-a-nemzetkozi-genderlobbi-celja-az-elbizonytalanitas>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Magyar Közlöny. 2018. (Ungarisches Gesetzesblatt) MK 2018. Nr. 97.
- Magyar Nemzet. 2020. Trianon emlékmű avatás huszadikán (Einweihung der Trianon-Gedenkstätte am Zwanzigsten), 05.08. <https://magyarnemzet.hu/belfold/trianoni-emlekmu-avatas-huszadikan-8475969/>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Marsovszky, Magdalena. 2010a. Die fremde Besetzung ist weg, doch der „Freiheitskampf“ geht weiter. Und wo ist der Feind?, in: Osteuropa – Schlachtfeld der Erinnerungen, hrsg. Thomas Flierl und Elfriede Müller, Berlin: dietz, 71–90. https://www.academia.edu/29215094/Die_fremde_Besetzung_ist_weg_doch_der_Freiheitskampf_geht_weiter_Und_wo_ist_der_Feind. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Marsovszky, Magdalena. 2010b. „Die Märtyrer sind die Magyaren“. Der Holocaust in Ungarn aus der Sicht aus der Sicht des Hauses des Terrors in Budapest und die Ethnisierung der Erinnerung in Ungarn. In *Die Dynamik der europäischen Rechten. Geschichte Kontinuitäten und Wandel*, Hrsg. Claudia Globisch, Agnieszka Pufelska, und Volker WEIB, 55–74. Wiesbaden: VS. https://www.academia.edu/29273452/Die_Ethnisierung_der_Erinnerung_aus_der_Sicht_des_Haus_des_Terrors_in_Budapest [abgerufen 29.09.2021].
- Marsovszky, Magdalena. 2015. „Wir verteidigen das Magyarentum!“ Völkischer Ethnonationalismus, Ethnopluralismus, die Ideologie der Neuen Rechten und das neue Grundgesetz Ungarns, in: Neue alte Rassismen? Differenz und Exklusion in Europa nach 1989. Hg. Gesine Drews-Sylla, Renata Makarska, Bielefeld: Transcript, 103–132 (https://www.academia.edu/29182189/_Wir_verteidigen_das_Magyarentum_V%C3%B6lkischer_Ethnonationalismus_Ethnopluralismus_die_Ideologie_der_Neuen_Rechten_und_das_neue_Grundgesetz_Ungarns [abgerufen 29.09.2021]).

- Marsovszky, Magdalena. 2018: A „demos“ mint állandó ellenség. A tradicionalista létszemlélet Magyarországon (Der „Demos“ als permanenter Feind. Die traditionalistische Betrachtung des Seins in Ungarn), in: Hubai, Péter (Hg.): *Az igaz vallás* (Die wahre Religion), Budapest, 491–523, (englische Version: https://www.academia.edu/37409665/_Demos_as_permanent_enemy_The_Traditionalism_in_Hungary [abgerufen 29.09.2021]).
- Marsovszky, Magdalena. 2020. Man kann der antiziganistischen Rhetorik nicht entkommen, Interview, Zschr. „Informationszentrum 3. Welt“, Sept./Okt., 6–7. https://www.academia.edu/43928006/Man_kann_der_antiziganistischen_Rhetorik_nicht_entkommen. Zugriffen: 29. Sept. 2021.
- Marsovszky, Magdalena. 2021a. *Das Notstandsgesetz in der Verfassungswirklichkeit Ungarns*, in: Gläser, Georg/Hentges, Gudrun/Lingenfelder, Julia: *Demokratie im Zeichen von Corona.*, 259–275. Berlin: Metropol. Konformistisch-oppositioneller Diskurs: Im Namen des Volkes gegen die „Machthaber“.
- Marsovszky, Magdalena. 2021b. Ungarns Regierung erklärt ihre politische Theologie – eine Analyse, in: Portal Zentrum Liberale Moderne, 02.07.2021. <https://libmod.de/ungarns-regierung-erklart-politische-theologie-analyse-marsovszky/>. Zugriffen: 29. Sept. 2021.
- Matúz, Gábor, und Beatrix Siklósi. 2008. *Hóhér vigyázz!* (Achtung Henker! Vom Trauerhaus bis zum Parlament), Dokumentarfilm über die Fidesz-Abgeordnete, Maria Wittner, CreARTor. <https://www.youtube.com/watch?v=jGM4-cVLTCU>. Zugriffen: 29. Sept. 2021.
- Mezei, Balázs Mihály. 2021. Die Rolle des Christentums in der ungarischen Staatlichkeit. In *Der ungarische Staat. Ein interdisziplinärer Überblick*, Hrsg. Orbán, Balázs, und Zoltán Szalai. Reihe Beiträge zur aktuellen Staatsdiskussion Staat – Souveränität – Nation., Hrsg. Rüdiger Voigt. Wiesbaden: Springer.
- MTI (Ung. Nachrichtenagentur). 2021. Pótápi (Árpád János/Staatssekretär): Egységes világnemzetté vált a magyarság (Das Magyarentum ist zu einer einheitlichen Weltnation geworden), in: Híradó, hu, 26.02. <https://hirado.hu/belfold/cikk/2021/02/26/potapi-egyseges-vilagnemzette-valt-a-magyarsag>. Zugriffen: 29. Sept. 2021.
- Narancs.hu, 2019: Orbán is a Nélküledet idézi, szerinte csakis tisztán magyar etnikumú pártok tudják a magyar érdeket külföldön képviselni (Auch Orbán zitiert den „Nélküled“; nach seiner Meinung können nur solche Parteien im Ausland die magyarischen Interessen vertreten, die eine rein magyarische Ethnie haben), in: Narancs.hu, 22.11. (<https://magyarnarancs.hu/belpol/orban-is-a-nelkuledet-idezi-szerinte-csakis-tisztan-magyar-etnikai-partok-tudjak-a-magyar-erdeket-kulfoldon-kepviselni-124752?pageId=5> [abgerufen 29.09.2021]).
- Narancs.hu, 2020: Kásler Miklós az ősi magyar hitvilágot és a keresztény hagyományt ötvözve mondott köszönetet a pedagógusoknak (Miklós Kásler bedankt sich bei den Pädagog*innen, indem er den primordialen magyarischen Glauben mit der christlichen Tradition vermischt), in: Narancs.hu, 17.12. (<https://magyarnarancs.hu/feketelyuk/kasler-miklos-az-osi-magyar-hitvilagot-es-a-kereszteny-hagyomanyt-otvoze-mond-koszonetet-a-pedagogusoknak-234464?fbclid=IwAR1fyuNkxInA8tDpuOoUjNtDbZ4JhniKOI7QuPNJg6t55nz09tzKZNqUwMw> [abgerufen 29.09.2021]).
- Nemzeti Nagyvizit (Nationale Großvisite). 2013. <https://www.youtube.com/watch?v=2t5RCf6qs9g&t=395s>. Zugriffen: 29. Sept. 2021.
- Orbán, Balázs, und Zoltán Szalai. 2021. Vorwort. In *Der ungarische Staat. Ein interdisziplinärer Überblick*, Hrsg. Orbán, Balázs, und Zoltán Szalai. Reihe Beiträge zur aktuellen Staatsdiskussion: Staat – Souveränität – Nation, Hrsg. Rüdiger Voigt, 1–7. Wiesbaden: Springer.
- Orbán, Viktor. 2021: „Betölteni a hivatásunkat“. Nemzeteink átérzik a felelősségük súlyát, amelyet Európa jövőéért viselnek. („Unsere Berufung zu erfüllen.“ Unsere Nationen spüren das Gewicht ihrer Verantwortung, das sie für die Zukunft Europas tragen), in: Magyar Nemzet (regierungsnahe Tageszeitung), 17. Febr. 2017 (<https://eu-brusszel.mfa.gov.hu/news/orban-viktor-betoelteni-a-hivatasunkat> [abgerufen 29.09.2021]).
- Orbán, Viktor. 2019. Mutassuk meg a világnak, milyen a keresztény szabadságra épített élet (Zeigen wir der Welt, wie das Leben aussieht, das auf die christliche Freiheit aufgebaut ist), in: Homepage des Ministerpräsidenten, 14.09. <http://www.miniszterelnok.hu/mutassuk-meg-a-vilagnak-milyen-a-keresztény-szabadsagra-epített-elet/>. Zugriffen: 29. Sept. 2021.
- Orbán, Viktor. 2017. Beszéd a Magyar Kereskedelmi és Iparkamara gazdasági évnnyitó rendezvényén (Rede bei der Eröffnungsfeier der Ungarischen Industrie- und Handelskammer), in: Homepage des Ministerpräsidenten, 28.02. <https://miniszterelnok.hu/orban-viktor-beszede-a-magyar-kereskedelmi-es-iparkamara-gazdasagi-évnnyito-rendezvényen/>. Zugriffen: 29. Sept. 2021.
- Origo. 2020. Az egész Kárpát-Medence énekelt szombaton a Nélküled című számot (Im gesamten Karpatenbecken wurde am Samstag der Song Nélküled gesungen), in: Origo.hu, 28.03. <https://www.origo.hu/sport/futball/20200328-labdarugas-enekles.html>. Zugriffen: 29. Sept. 2021.

- Pelle, János. 2015. A Magyar Hiszekegy és a teozófia (Das Magyarische Glaubensbekenntnis und die Theosophie). *Életünk (Zschr. für Literatur und Kunst)* 10–11:100–120.
- Péter, László. 2012. The holy crown of Hungary, visible and invisible. In László Péter, *Hungary's long nineteenth century: constitutional and democratic traditions in a European perspective Collected studies*, Hrsg. Miklós Lojkó, 15–112. Leiden, Boston: Brill.
- Pokol, Béla. 2008. *A globális uralmi rend (Das globale Herrschaftssystem)*. Budapest: Kairosz.
- Pokol, Béla. 2011. *Und was ist mit Osteuropa, Herr Sarrazin? Roma-Fragen im Osten, Islamisierung im Westen*. Passau: Schenk.
- Pufelska, Agnieszka. 2011. Der Faschismus-Begriff in Osteuropa nach 1945. Ein geschichtspolitisch angeleiteter Erklärungsversuch. In *Die Dynamik der europäischen Rechten. Geschichte, Kontinuitäten und Wandel*, Hrsg. Claudia Globisch, Agnieszka Pufelska, und Volker Weiß, 281–293. Wiesbaden: VS.
- Püski, Levente. 2012. *A Horthy-korszak 1920–1941 (Die Horthy-Ära 1920–1941)*. Budapest: Kossuth.
- Ripost. 2019. Így szólt a Nélküled a nemzet stadionjában (So klang der „Nélküled“ im Stadion der Nation), 16.11. <https://www.youtube.com/watch?v=VvVt0mk8c9k>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Rosenberg, Alfred. 1930. *Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit*. München: Hoheneichen.
- Salzborn, Samuel. 2006. Antisemitismus und nationaler Opfermythos. Zur Politischen Psychologie eines geschichtspolitischen Kontextes. *Psychosozial* 29(104):125–136.
- Salzborn, Samuel. 2010. *Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne: Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich*. Frankfurt/Main: Campus.
- Salzborn, Samuel. 2014. Messianischer Antiuniversalismus. Zur politischen Theorie von Aleksandr Dugin im Spannungsfeld von eurasischem Imperialismus und geopolitischem Evangelium. In *Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung*, Hrsg. Armin Pfahl-Traugher, 240–258. Brühl: Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung.
- Salzborn, Samuel. 2015. Schleichende Transformation zur Diktatur. Ungarns Abschied von der Demokratie. In *Kritische Justiz. Vierteljahresschrift für Recht und Politik*, Bd. 1, 71–82.
- Salzborn, Samuel. 2020. *Kollektive Unschuld. Die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern*. Leipzig: Hentrich & Hentrich.
- Sargentini, Judith. 2018. Erklärung zur Rechtsstaatlichkeit in Ungarn. <https://www.youtube.com/watch?v=NxffXgaZ8TA&t=148s>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Sarlós, Márton. 1960. Az organikus és a szentkorona-államelmélet a magyar jogtörténetírásban (Die organische Staatstheorie im Zeichen der heiligen Krone in der ungarischen Rechtsgeschichtsschreibung). *Magyar Tudomány (Ungarische Wissenschaft)*, *Zschr. der Ungarischen Akademie der Wissenschaften* 03:111–122.
- Schirmer, Sophia. 2018. „Das ist bedrohlich für uns und für Ungarn als Ganzes“. Die ungarische Regierung hat zwei Masterstudiengänge in Geschlechterforschung verboten. Und jetzt? Drei Studierende erzählen, was das für sie bedeutet – und für das Land, in: *Die Zeit*, 23.10. <https://www.zeit.de/campus/2018-10/gender-studies-verbot-ungarn-studierende-stimmungsbild>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Schmidt, Mária. 1999. Holokausztok a huszadik században (Holocauste im 20. Jahrhundert). In *Vortrages an der Eckhardt-Akademie*, Budapest., Hrsg. Magyar Hírlap (Ung. Nachrichtenblatt/ Tageszeitung)
- Schmidt, Mária. 2019. Horthy visszaadta a nemzet önbecsülését (Maria Schmidt: Horthy hat das Selbstwertgefühl der Nation wieder hergestellt, in: *Hvg.hu*, 25.03. https://hvg.hu/itthon/20190325_Schmidt_Maria_Horthy_visszaadta_a_nemzet_onbecsuleset. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Semjén, Zsolt. 2011. Trianonban belső ellenségeink szúrták hátba az országot (In Trianon haben unsere inneren Feinde das Land hinterrücks niedergestochen), in: Semjén Zsolt honlapja (Homepage von Zsolt Semjén. <http://semjenzsolt.hu/kozelet/beszdek/trianonban-belső-ellensegeink-szurtak-hatba-az-orszagot>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Semjén, Zsolt. 2020. Az állam transzcendens célja a nemzet megmaradása (Das transzendente Ziel des Staates ist die Erhaltung der Nation), in: *Magyar Hírlap*, 20.08. <https://www.magyarhirlap.hu/belfold/20200820-semjen-az-allam-transzcendens-celja-a-nemzet-megmaradasa>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Szemző, Tibor. 2001. Mysterium. Invisible Story. <https://tiborszemzo.bandcamp.com/track/mysterium>. Zugegriffen: 29. Sept. 2021.
- Sziklay-Papp-Váry, Szerena, 1921: *Magyar Hiszekegy (Magyarisches Glaubensbekenntnis)*, in: *Irredenta*, Budapest.
- Szájer, József. 2021. 2021: Über die Staatsauffassung des ungarischen Grundgesetzes. In *Der ungarische Staat. Ein interdisziplinärer Überblick*, Hrsg. Orbán, Balázs, und Zoltán Szalai. Reihe Beiträge zur

- aktuellen Staatsdiskussion Staat – Souveränität – Nation, Hrsg. Rüdiger Voigt, 227–244. Wiesbaden: Springer.
- Teleki, Pál. 1917. Táj és faj (Landschaft und Rasse). *Turán. A Turáni Társaság folyóirata (Zschr. der Turan-Gesellschaft)* 1:17–29.
- Trauner, Karl-Reinhard. 1999. *Die Los-von-Rom-Bewegung. Gesellschaftspolitische und kirchliche Strömung in der ausgehenden Habsburgermonarchie*. Szentendre: Péter Tillinger Verl.
- Trócsányi, László. 2021. Zur konstitutionellen Identität Ungarns. In *Der ungarische Staat. Ein interdisziplinärer Überblick*, Hrsg. Orbán, Balázs, und Zoltán Szalai. Reihe Beiträge zur aktuellen Staatsdiskussion Staat – Souveränität – Nation, Hrsg. Rüdiger Voigt, 25–37. Wiesbaden: Springer.
- Tóth, Zoltán József. 2008. A Szent Korona jelentősége és időszzerűsége. Alkotmányreform (Bedeutung und Aktualität der Heiligen Krone. Verfassungsreform). In *Magyar Nemzetstratégia (Magyarische Nationalstrategie)*, Hrsg. Varga, Domokos György, 179–193. Budapest: Püski.
- Wegener, Franz. 2014. *Das atlantische Weltbild und die integrale Tradition*. Gadbeck: KFVR – Kulturförderverein Ruhrgebiet e. V.
- Zétényi, Zsolt. 1997. *A Szent Korona – a magyar nemzet jelképe és őrzője (Die Heilige Krone – Symbol und Bewacherin der magyarischen Nation)*. Budapest: Püski.
- Újváry, Gábor. 2003. Klebelsberg Kúnó és Hómann Bálint kultúrpolitikája (Die Kulturpolitik von Kúnó Klebelsberg und Bálint Hómann). In *Társadalom és kultúra Magyarországon a 19–20. században. Tanulmányok (Gesellschaft und Kultur in Ungarn im 19–20. Jahrhundert. Aufsätze)*, Hrsg. József Vonyó, 89. Pécs: Pro Pannonia.

Weiterführende Literatur

- Marsovszky, Magdalena. 2019. Ungarns konservative Revolution, in: Zentrum Liberale Moderne, 5. 2. https://www.academia.edu/38326651/Ungarns_konservative_Revolution. Zugriffen: 29. Sept. 2021.